Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 62. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 6. Februar 1873.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem großherzoglich badischen Hofrath und Leibarzt Dr. Tenner zu Karlsruhe den Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretär Mortzfeld in Kempen den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen, hat, nach erfolgter Zustimmung des Ordens-Capitels,

den Commendator: Ober-Präsidenten der Provinz Hannover und Major à la suite der Armee, erblichen Mitglied des Herrenhauses, regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode,

zum Kanzler des Johanniter-Ordens,

sowie die Rechtsritter:

Major a. D. und Landschafts-Director Freiherrn Theodor v. Zedlitz und Neukirch, auf Pilchowitz bei Möhlten,

und

königlich würtembergischen Oberst-Stallmeister und Ober-Hofraths-Präsidenten Grafen Wilhelm August v. Taubenheim, zu Stuttgart,

zu Commendatoren des Johanniter-Ordens für Schlesien resp. das Königreich Würtemberg ernannt.

Der bisherige Marine-Zahlmeister Hinze ist zum Geheimen Revidirenden-Calculator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt worden.

Der Kreisrichter Ruglisch aus Breslau ist in Folge seiner Anstellung als Justitiarius und Verwaltungsrath bei dem Provinzial-Schulcollegium in Berlin zum Regierungs-Assessor ernannt worden. — Der Kreisrichter Kreis in Habelschwerdt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeck, ernannt worden.

Dem Fabrikanten Ed. Schwarz zu Berlinchen ist unter dem 1. Februar 1873 ein Patent auf einen Pflug auf 3 Jahre ertheilt worden.

Berlin, 5. Februar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute früh die Meldung Allerhöchstihres Generals à la suite, des General-Lieutenants und Commandeurs der 14. Division, von Obernitz, und später die der General-Lieutenants Graf zu Stolberg, commandirenden Generals des VII. Armee-Corps, und v. Hartmann, Gouverneurs von Straßburg, entgegen, und hörten die Vorträge der Hofmarschälle Graf Pückler und Graf Perponcher und des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski.

[Beide Kaiserliche Majestäten] waren gestern im Wagner-Concert anwesend. — Heute hat im Königlichen Palais ein Diner stattgefunden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 5. Februar. [Zur Ausführung der Kreisordnung. — Beschäftigung der Gefangenen.] Die „Prov.-Corr." bringt heute einen Artikel, welcher sich mit den vom Minister des Innern vor Kurzem erlassenen Weisungen zur Ausführung der Kreisordnung beschäftigt. Wenn dort die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Männer, welche vorzugsweise zur Uebernahme unbesoldeter Ehrenämter berufen seien, ihre Kräfte dem öffentlichen Dienste nicht entziehen werden, so gründet sich dies Vertrauen, wie man erfährt, auf bestimmte Zusagen, welche aus den verschiedenen Landestheilen bereits an die Regierung ergangen sind. Die Regierung wird sowohl auf die eifrige Mitwirkung ihrer Beamten, als auch auf die der Gutsbesitzer rechnen dürfen. Mit Befriedigung kann constatirt werden, daß einzelne hervorragende Mitglieder des Landtages, welche während der Berathung der Kreisordnung der Opposition angehörten, ihre Bereitwilligkeit zugesichert haben, an der Ausführung des Gesetzes nach besten Kräften mitzuwirken. — Zunächst haben nun die Provinzialbehörden für die Aufstellung der Wahllisten Sorge zu tragen und sind dabei in erster Linie auf die Grundsteuer-Fortschreibungs-Beamten angewiesen. Die Regierungs-Präsidenten sind aufgefordert worden, die Bearbeitung der Angelegenheit im Collegium einem der tüchtigsten und mit den Provinzial-Verhältnissen besonders vertrauten Beamten, zu übertragen. — Heute hat eine Sitzung des Staatsministeriums in der Wohnung des Fürsten Bismarck stattgefunden. An die officielle Sitzung schloß sich eine vertrauliche Berathung der Minister an. — Der Erlaß des Ministers des Innern vom 10. Decbr. v. J., welcher die Beschäftigung der Gefangenen mit Industriearbeiten für Rechnung von Unternehmern regelte, hat neuerdings noch eine Ergänzung erfahren. Der Minister hat bestimmt, daß die Verdingung disponibler Gefangenenkräfte für Arbeiten solcher Art fortan nur noch nach vorausgegangenem öffentlichen Ausgebot zulässig ist. Ueber die eingegangenen Offerten ist nach Anhörung der Strafanstalts-Direction von der vorgesetzten Provinzialbehörde Entscheidung zu treffen. In der Regel soll das höchste abgegebene Gebot berücksichtigt werden. Eine Ausnahme ist nur dann zulässig, wenn Gebote auf verschiedene Arbeitszweige vorliegen, in welchem Falle die Rücksichten auf die räumlichen Verhältnisse der Anstalt, die Gesundheitspflege, die Disciplin oder das spätere Fortkommen der Gefangenen zu entscheiden haben.

= **Berlin**, 5. Februar. [Conferenz von Ministerialräthen. — Concursordnung. — Cultusetat. — Die kirchlichen Vorlagen. — Zur Eisenbahnverwaltung.] Die Conferenz von Ministerialräthen der Regierungen von Preußen, Baiern, Würtemberg, Sachsen und Baden, welche sich mit dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die zur Einführung der deutschen Civil- und Strafproceßordnung erforderlichen Einrichtungen und Gerichte im deutschen Reich beschäftigen soll, wird erst zu Anfang der künftigen Woche zusammentreten, da sich die Ankunft des baierischen und würtembergischen Commissars verzögert hat. — Auf der Conferenz ist Preußen vertreten durch den Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster, Baiern durch den Ober-Appellations-Gerichtsrath Schmitt, Würtemberg durch den Ober-Tribunalsrath v. Kohlhaas, Sachsen durch den Geh. Justizrath Held, Baden endlich durch Ministerialrath Gebhardt. Die Conferenzen werden, wie man vermuthet, etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen und ihr Ergebniß Gegenstand einer weiteren Berathung der Justizminister der genannten Staaten unter wahrscheinlicher Hinzuziehung der Minister auch anderer Bundesstaaten werden, welche in der letzten März- oder in der ersten Aprilwoche hier zusammentreten sollen. Erst nach Beendigung dieser Berathung kann der Entwurf an den Bundesrath gelangen. Es muß dies bis zu dem Zeitpunkte geschehen, in welchem die Special-Commission zur Berathung der Strafproceßordnung ihre Thätigkeit beginnt, da der Entwurf in Rede auch für jene Commission in so weit bestimmt ist, als derselbe mit der Strafproceßordnung in Beziehung steht. Der Entwurf verbreitet sich übrigens in 13 Titeln über Gerichtsbarkeit, Schöffenamt, Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieher, Unterbeamte, Amtsgerichte, Landgerichte, Schöffengerichte, Handelsgerichte, Oberlandesgerichte und oberste Gerichtshöfe, Geschäftsführung, deutsches Reichsgericht und Schlußbestimmungen. — Den Mitgliedern der Commission für die Strafproceßordnung wird übrigens eine, im preußischen Justizministerium gefertigte Denkschrift über die Frage, ob Schwur- oder Schöffengerichte einzuführen seien, zugehen, sie ist noch im Druck befindlich. Im Großen und Ganzen ist in diesem Augenblicke noch nicht abzusehen, wenn es möglich sein wird, die drei großen Reichs-Justiz-Gesetze an den Reichstag zu bringen, da nach wie vor die Absicht besteht, sie gemeinschaftlich vorzulegen. Es wird sich bei jedem der Gesetze um Austragung wichtiger Cardinalpunkte handeln, welche für die Civilproceßordnung die Frage wegen Beibehaltung der Appellationsinstanz für die Strafproceßordnung auf die Frage über Schöffen- oder Schwurgerichte, für das Organisations-Gesetz auf den höchsten Gerichtshof bezieht. — Zu diesen Gesetzen kommt dann noch später die Concursordnung hinzu. Der Gesetzentwurf ist seit dem October 1871 beendet, die Ausarbeitung der Motive schreitet indessen wegen der Schwierigkeiten, welche entgegengetreten sind, nur langsam vor, so daß die Beendigung erst um die Mitte des Jahres zu erwarten ist. Die Herstellung des Entwurfes und der Motive ist die verdienstvolle Arbeit des Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster, der dabei von dem Stadtrichter Hagens unterstützt wird. — Im Abgeordnetenhause hat heute die Budget-Commission die Berathung des Cultusetats fortgesetzt; von dem Punkte, welcher die Temporaliensperre des Braunsberger Bischofs betrifft, in Ansehung der jetzt vorgelegten kirchenrechtlichen Gesetze Abstand genommen und eine größere Specialisirung der bischöflichen Gehalte beantragt. — Die Commission für die kirchenrechtlichen Vorlagen ist in die Berathung des Entwurfs über die Disciplinargewalt der Geistlichen eingetreten und hat dessen Bestimmungen bis § 9 mit unwesentlichen Modificationen nach der Regierungsvorlage angenommen. — Auch der Etat der Eisenbahnverwaltung ist erledigt, die Regierung hat auf einen Antrag Laskers die Vorlegung der in den letzten Jahren ertheilten Eisenbahn-Concessionen &c. zugesagt und es wird auch diese Angelegenheit, wie dies bereits beabsichtigt war, in der Plenardebatte am künftigen Freitag zurückgegriffen werden.

D. R. C. [Vereins- und Preßgesetz.] Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, in der nächsten Sitzung des deutschen Reichstages ein Vereinsgesetz zur Vorlage zu bringen; dagegen hofft man allerdings, das Reichs-Preßgesetz so weit zu fördern, daß dasselbe vielleicht noch in dieser Session eingebracht werden kann.

D. R. C. [Beamte als Verwaltungsräthe.] Da in der neueren Zeit viel darüber hin- und hergesprochen ist, wie weit es schicklich sei oder nicht, daß hochgestellte Beamte in dem Verwaltungsrathe industrieller Gesellschaften sitzen, so dürfte es vielleicht von Interesse sein, aus dem neuesten amtlichen Adreßkalender für Berlin und Potsdam zu constatiren, daß hier die nachfolgenden Personen als solche aufgeführt sind: Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Herzog Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath, Director im Reichskanzleramte; v. Bülow, Geheimer Legationsrath, Mitglied des Directoriums; — Berlin-Anhaltische Eisenbahn: Dr. Hagen, Oberlandes-Bau-Director, Verwaltungsrath; — Lebensversicherungs-Gesellschaft Nordstern: Bankpräsident von Dechend, Vorsitzender; — Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft: Giesecke, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath, Island, desgl., Mitglieder des Gesellschafts-Ausschusses.

[In Folge des zunehmenden Mangels an Richterpersonal] hat der Justizminister dem „Frankf. Journ." zufolge angeordnet, daß der mündliche Theil des Assessor-Examens zweimal wöchentlich vorgenommen werden soll. Den in den letzten Tagen bestandenen Assessoren aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Wiesbaden wurde eröffnet, daß sie alsbald in Westfalen als Hülfsrichter würden verwendet werden.

[Von ziemlich 200 früheren Confirmandinnen,] von denen Prediger Sydow bereits gegen 100 getraut und ihre Kinder getauft hat, wurde demselben eine Zuschrift überreicht, die ihm ihre Theilnahme und unverbrüchliche Anhänglichkeit aussprechen sollte.

Posen, 5. Februar. [Der Gottesdienst im Gymnasium zu Wongrowicz.] In Betreff ihrer früheren Mittheilung über die Abhaltung des Gottesdienstes am Gymnasium zu Wongrowicz bringt die heutige „Posener Zeitung" von competenter Seite nachstehende Berichtigung: An dem neugegründeten Gymnasium zu Wongrowicz sollte wie an den übrigen katholischen Unterrichts-Anstalten der Provinz täglich ein Anstalts-Gottesdienst stattfinden, für dessen Abhaltung die Klosterpfarrkirche bestimmt wurde. Als auf eine Anfrage des Religionslehrers der Erzbischof demselben die Weisung ertheilte, die Predigt in polnischer Sprache zu halten und die Kirchenlieder polnisch singen zu lassen, widersetzte sich der Gymnasial-Director dieser Anordnung. Das Provinzial-Schulcollegium billigte das Verhalten des Letzteren, da das Gymnasium stiftungsmäßig deutschen Charakters sei und traf auf Verfügung des Cultusministeriums die Bestimmung, daß, so lange der Erzbischof nicht darauf eingehe, den Gebrauch der deutschen Sprache beim Gottesdienste zu gestatten, die Klosterpfarrkirche dazu überhaupt nicht benutzt, sondern im Gymnasialgebäude an den Wochentagen eine Morgenandacht vor Beginn des Unterrichts in deutscher Sprache abgehalten werden solle.

□ **Posen**, 5. Februar. [Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf von Königsmarck] richtete an den Chefredacteur der „Ostdeutschen Zeitung", Julius Stein, ein Handschreiben, in welchem er letzterem für die ehrenden Worte seinen Dank ausspricht, mit welchen er in der „Ostdeutschen Zeitung" sein Scheiden aus der Provinz Posen begleitet hat. In dem Schreiben heißt es dann: „Zu Ihrer eigenen Genugthuung möge die Andeutung gereichen, daß der Schleier, welcher nothgedrungen auf meiner Amtsführung ruhen mußte, sich voraussichtlich in nicht ferner Zeit lüften wird. Es werden sich dann auch die von Ew. Wohlgeboren nicht getheilten Auffassungen über „meine anscheinende Passivität vielleicht modificiren."

Hamburg, 5. Februar. [Der Dampfer „Murillo".] Einem Londoner Telegramm der „Börsenhalle" zufolge ist gegen die Eigenthümer des Dampfers „Murillo", obgleich dieselben spanische Unterthanen sind, auf den Rath juristischer Autoritäten bei dem englischen Admiralitätsgerichte eine Entschädigungsklage eingeleitet, weil der Zusammenstoß mit dem „Northfleet" in englischen Gewässern stattgefunden hat. Der geforderte Schadenersatz beläuft sich auf 14,000 Pfd. Sterl. Den Beklagten ist bereits die Vorladung zugegangen.

Aus dem Kreise Erkelenz, 1. Februar. [Prozeß.] Die „Eff. V.-Z." meldet: Der Caplan Wilhelm Wolff zu Wegberg ist beschuldigt: „am 6. October 1872 zu Wegberg als Geistlicher in einer Kirche vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Erörterung gemacht zu haben." Einer der Belastungszeugen ist Geistlicher, der bis vor Kurzem Caplan in derselben Pfarrgemeinde war. Die Sache kommt am 8. Februar in der öffentlichen Sitzung der Zucht-Polizeikammer zu Aachen zur Verhandlung.

Dresden, 5. Februar. [Das Befinden der Königin.] Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat die Königin Amalie die Nacht ziemlich gut verbracht; der Schlaf war weniger durch Husten gestört, die Fiebererscheinungen haben etwas nachgelassen. Gleichwohl fühlt sich die hohe Kranke noch sehr schwach und angegriffen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. [Zur Sydow'schen Angelegenheit.] Von hier ist folgende, von den angesehensten Geistlichen und hervorragendsten Bürgern unterzeichnete Adresse an den evangelischen Oberkirchenrath abgegangen:

Die unterzeichneten evangelischen Männer verschiedener Berufs- und Lebenskreise, der Mehrzahl nach wiederholt mit kirchlichen Aemtern betraut gewesen oder noch betraut, fühlen sich, obwohl in keiner amtlichen Beziehung zu dem Hochwürdigen Oberkirchenrathe stehend, in ihrem Gewissen gedrungen, bei demselben in einer Angelegenheit vorstellig zu werden, in welcher sie bei Preußens Stellung in Deutschland, eine Angelegenheit der gesammten evangelischen Kirche Deutschlands sehen. Wir halten es für unsere Pflicht, dem Hochwürdigen evangelischen Oberkirchenrath freimüthig zu bekennen, daß die Amtsentsetzung des Predigers Dr. Sydow in Berlin, wie überall, so auch in den weitesten Kreisen unserer Stadt den peinlichsten Eindruck gemacht und bei Vielen, denen das Wohl der Kirche am Herzen liegt, die schwersten Besorgnisse für die zukünftige Gestaltung unserer evangelischen Kirche erregt hat. Wir haben es bis zuletzt nicht für möglich gehalten, daß ein Mann von der Begabung und der wissenschaftlichen Bedeutung des Dr. Sydow, ein im Dienst der Kirche ergrauter Prediger, ein treuer Schüler Schleiermachers blos deshalb könne seines Amtes entsetzt werden, weil er Ansichten entwickelt hat, welche so lange in der theologischen Wissenschaft gerade unter ihren bedeutendsten Lehrern Vertreter gefunden haben und welche — wir dürfen es wohl sagen — die ungeheure Mehrzahl unseres evangelischen Volkes als die ihrigen theilt.

Hochw. Oberkirchenrath, wenn in der evangelischen Kirche mit dem Maß gemessen werden soll, welches das Brandenburger Consistorium in seiner Majorität für das allein mögliche anzunehmen scheint, welcher wissenschaftlich gebildete Prediger darf dann noch im Amte bleiben? und welche Laien, die selbstständig zu denken gewohnt sind, müßten dann nicht excommunicirt werden? Die Grundsätze des Brandenburger Consistoriums, consequent durchgeführt, würden nach unserem Dafürhalten nichts anderes als die Auflösung der evangelischen Kirche bedeuten; jedenfalls könnte dadurch die Kluft, welche zu unserer großen Betrübniß zwischen der Kirche und unserem modernen Culturleben besteht, nur noch größer werden; die Kirche würde den Einfluß, den sie gewiß zum großen Nachtheil unseres Volkslebens thatsächlich nur in geringem Maße hat, noch mehr einbüßen; es würde das schon jetzt in weiten Kreisen verbreitete Vorurtheil immer allgemeiner werden, daß Predigtamt und offene Darlegung der eigenen Ueberzeugung mit einander unverträglich sein, es würde der Verdacht gesteigert werden, daß es den Lehrern der Kirche an Wahrhaftigkeit fehle, daß sie gezwungen seien oder doch es für vortheilhaft fänden, der Gemeinde zu predigen, woran sie sich selbst mit ihrem Glauben nicht gebunden achten.

Wir möchten uns erlauben, noch ein Weiteres anheim zu geben. Die Erhebung Preußens bedeutete uns seit dem Jahre 1866 auch die Aufrichtung der deutschen evangelischen Kirche; wir erwarteten von jener Erhebung auch den Sieg der Union zwischen den protestantischen Schwesterkirchen, welche selbst da, wo sie nicht in den festen kirchlichen Formen ausgestattet ist, die Herzen unseres protestantischen Volkes erfüllt und unser Gemeinschaftsleben durchdringt; wir hofften, daß die staatliche Gemeinschaft so vieler bisher getrennter Glieder unseres Vaterlandes auch eine Verbindung und Verbrüderung der vielgespaltenen evangelischen Landeskirche zur Folge haben, und daß die geeinte evangelische Kirche Deutschlands mit berufen sein werde, die höchsten nationalen Güter unseres Volkes zu weihen und zu heiligen. Würde es möglich sein, daß die größte Landeskirche Deutschlands in ihren obersten Behörden solche Beschlüsse wie die wider Dr. Sydow gefaßten sanctionirte, so würde die Kirche, aufgegeben von vielen ihrer besten Söhne, namentlich in den neu errungenen Provinzen von vorwiegend lutherischer Confession, bald dem stärksten Confessionalismus gänzlich in die Hände fallen und mehr noch, als es in den letzten Jahren schon der Fall war, ein Hort des Particularismus und aller reichsfeindlichen Bestrebungen werden; es käme zu dem inneren Verfall der Kirche eine höchst bedenkliche Schädigung der nationalen Entwickelung unseres Volkes.

Wir wagen es deshalb, dem Hochw. evangelischen Oberkirchenrath auch unsererseits, um der deutschen evangelischen Kirche, um unseres Vaterlandes willen, auf das dringlichste zu bitten, derselbe wolle die Amtsentsetzung des Dr. Sydow aufheben und damit in vielen treuen evangelischen Herzen die Hoffnung neu beleben, daß der Tag nicht ferne sei, da die deutschen Protestanten den confessionellen Hader und die particularistischen Strebungen vergangener Zeiten dahinten lassen, um mit einander eine den reformatorischen Grundsätzen gemäß frei verfaßte evangelische Kirche zu bauen, welche Raum genug hat für sehr verschiedene theologische und kirchliche Standpunkte, für Alle, die mit den Reformatoren und ihren ehrwürdigen Bekenntnissen Eins sind in dem Glauben an Jesum Christum, ihren einigen Herrn und Heiland.

Indem wir den Hochw. Oberkirchenrath ersuchen, diese unsere freimüthige offene Erklärung mit Geneigtheit entgegennehmen zu wollen, zeichnen wir in ehrerbietiger Hochachtung

Dr. Ehlers, Pfarrer der ev. u. reform. Gemeinde. Steitz, Doctor der Theologie und Pfarrer der ev.-luth. Gemeinde. Dr. Mumm, Oberbürgermeister. Dr. Jucho, königl. Justizrath. Dr. Spieß, Geh. Sanitäts-Rath. Dr. Weismann, Lehrer an der Musterschule. Dr. Schlemmer, Consistorial-Assessor. Georg Kissel. Dr. Eckhard, königl. Appell.-Ger.-Rath. J. Weismann, pens. Professor des Gymnasiums. Wilhelm Metzler. Pfarrer Dr. Basse. Pfarrer Dr. Jung. Pfarrer Roos. J. H. L. Schrader, Conf.-Rath und ev.-ref. Pfarrer. Dr. G. Binding, königl. Appell.-Ger.-Rath. Dr. jur. Otto Speyer, königl. Polizeirath a. D. Justizrath Dr. Euler. Geh. San.-Rath Dr. Varrentrapp. Dr. E. Passavant. Dr. Schrader, Stadt-Ger.-Rath. Dr. Renner, königl. Appell.-Ger.-Rath. Dr. Kugler, königl. Appell.-Ger.-Rath. Dr. Carl Diehl, Stadtamtmann. Pfarrer Teichmann. Dr. F. Eiselen, Director der Musterschule. Dr. Ad. Cornill. Ph. v. Donner. Wm. Mumm-Spieß. Dr. H. Schulz.

Vorstehende Adresse — bemerkt dazu die „Nat.-Ztg." — dürfte dem Oberkirchenrath zu besonderer Beherzigung empfohlen werden, da sie, aus entschieden national gesinnten Kreisen hervorgegangen, darüber keinen Zweifel läßt, daß eine Bestätigung der Verurtheilung Sydow's die national gesinnten Männer in den neuen Provinzen von jeder Verbindung mit der preußischen Landeskirche zurückschrecken würde. Bekanntlich strebt der Oberkirchenrath eifrig danach, daß ihm auch die evangelische Kirche in den neuen Provinzen unterstellt werde; seine Bemühungen sind an dem lutherischen Confessionalismus und Particularismus bisher gescheitert; eine Verurtheilung Sydow's würde dem Oberkirchenrath die letzten Freunde rauben, ohne ihm die Particularisten zu gewinnen, es sei denn, daß er die Aufhebung der Union proclamire. Die Lutheraner haben so entschieden jede, auch die loseste, Verbindung mit der unirten Landeskirche noch jüngst für unmöglich erklärt, daß mehr als Harmlosigkeit dazu gehört, von einer neuen sogenannten Octoberversammlung die Gewinnung der Confessionalisten zu erwarten, und die Bemerkung der „N. Pr. Ztg.", die Lutheraner würden die Beschickung einer solchen Versammlung von der Verurtheilung Sydow's abhängig machen, soll offenbar nur dazu dienen, auf diejenigen Mitglieder des Oberkirchenrathes zu Ungunsten Sydow's einen Druck auszuüben, die von diesem todtgeborenen Kinde sich nicht trennen können. Die Frankfurter Adresse dürfte dem Oberkirchenrath darüber keinen Zweifel lassen, daß er, wenn er die Bahnen des brandenburgischen

Consistoriums betrifft, nur denen in die Hände arbeitet, die die Auflösung der Landeskirche und die Bildung selbstständiger Provinzialkirchen betreiben, ein Project, dem der Oberkirchenrath noch kürzlich offenen Widerstand entgegengesetzt hat.

Darmstadt, 3. Februar. [Freisprechung.] Die schon fünf, bezw. sechs Mal vor den hessischen Gerichten verhandelte Anklagesache gegen Hans Blum wegen Beleidigung der Herren Dalwigk und Frank wurde in der heutigen Sitzung des Cassationshofes endgültig zu Grabe getragen. Das Hofgericht hatte nämlich sein zweites freisprechendes Erkenntniß darauf gestützt, daß der Beweis dafür, daß Blum jenen Artikel in dem Sprengel der hessischen Gerichtsbarkeit „verbreitet", nicht erbracht sei, worauf der Oberstaatsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde einlegte. Da indeß eine rein sachliche Entscheidung vorlag, mußte selbst der Generalstaats-Procurator in Uebereinstimmung mit dem Vertheidiger Dernburg, der sich eventuell zur Führung des Wahrheitsbeweises erbot, auf Verwerfung des eingelegten Rechtsmittels als unzulässig antragen; dem Antrag wurde stattgegeben. (Fr. J.)

♀ **Metz**, 4. Februar. [Zur Option. — Das Gesetz über die Bezirks- und Kreisvertretungen in Elsaß-Lothringen.] Schon öfter ist die Frage ventilirt worden, wie die Regierung sich zu denjenigen Bewohnern Elsaß-Lothringens zu stellen gedenkt, welche für Frankreich optirt, aber bisher noch nicht ihren Wohnsitz dorthin verlegt haben. Diese Frage ist nunmehr als gelöst zu betrachten, nachdem in den letzten Tagen die Optanten für Frankreich mittelst Zuschrift benachrichtigt worden sind, daß sie nach dem bekannten Paragraphen des Friedensvertrages von jetzt ab in die Pflichten und Rechte deutscher Staatsbürger treten. Denen, welche dies nicht wollen, wird dann eben nur die Auswanderung übrig bleiben. Uebrigens ist durchaus zu erwarten, daß die Zahl der Letzteren nur eine verschwindend geringe sein wird; denn Diejenigen, welchen es mit der Option ernst und nicht um eine bloße Demonstration zu thun war, haben sich längst eine neue Heimath gesucht. Auch diejenigen Optanten, welche ihren Wohnsitz in Frankreich genommen haben, aber durch zeitweises Hierherkommen ihre alten Geschäfte unverändert fortbetreiben, sollen die betreffende Zuschrift erhalten haben. Einzelne französische Blätter aber werden wieder eine Gelegenheit haben, das alte Lied von den unglücklichen Elsaß-Lothringern, von der deutschen Gewaltthätigkeit u. s. w. anzustimmen. — Das die Bezirksvertretungen, Kreisvertretungen und Wahlen für die Gemeinderäthe Elsaß-Lothringens betreffende Gesetz vom 25. Januar d. J. ist bereits im Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen veröffentlicht. Wenn irgend ein Gesetz, so wird gewiß dieses, welches die erste Basis der Selbstverwaltung bildet, einen freudigen Wiederhall in den Reichslanden finden. Uebrigens gelten für die Geschäftssprache in diesen Vertretungen die bestehenden allgemeinen Bestimmungen, jedoch ist für den Bezirk Lothringen und diejenigen Kreise, wo die französische Sprache Volkssprache ist, deren Mitgebrauch gestattet, und zwar auf eine Dauer, welche der Oberpräsident zu bestimmen hat.

Schweiz.

Genf, 2. Februar. [Die Kirchengesetzvorlage.] Aus der Commission des großen Raths zu Genf ist die Kirchengesetzvorlage in der folgenden erheblich veränderten Fassung hervorgegangen:

Art. 1. Die Pfarrer und Vicare werden von den in die Cantonalwahllisten eingeschriebenen katholischen Bürgern gewählt. Sie werden vom Staate besoldet. Sie sind absetzbar.

Art. 2. Der vom Staate anerkannte Diöcesanbischof kann allein, innerhalb der Grenzen des Gesetzes, Acte der bischöflichen Jurisdiction und Verwaltung ausüben.

Art. 3. Das Gesetz bestimmt die Zahl und den Umfang der Pfarreien, die Formen und die Bedingungen für die Wahl der Pfarrer und Vicare, den Eid, welchen sie beim Eintritt in das Amt leisten, den Fall und den Modus ihrer Abberufung, die Organisation der Vermögens-Verwaltungs-Ausschüsse, die mit der weltlichen Verwaltung des Cultus beauftragt sind, endlich die Formen der Sanctionirung der dieselben betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.

Art. 4 spricht die Abschaffung aller entgegenstehenden Gesetze und Dispositionen, namentlich der Art. 130 und 133 der Verfassung von 1849 aus.

Uebergangsbestimmung. Die gegenwärtig im Amte befindlichen und nach dem seither in Kraft bestandenen Modus ernannten Pfarrer und Vicare unterliegen der Wahl nicht. Alle anderen Vorschriften des Gesetzes sind auf sie anwendbar.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. [Die Rechte und der Präsident der Nationalversammlung.] Wie weit die Rechte in ihrem Bewußtsein, die rothe Fahne siegreich in den Staub getreten zu haben, geht, zeigt ein Artikel des heutigen „Français", der dem Präsidenten der National-Versammlung geradezu droht, er werde nicht mit der alten Einstimmigkeit wiedergewählt werden, wenn er sich nicht angewöhnen wolle, die alten Bande, die ihn an die Majorität fesseln, bei Handhabung seiner Präsidentschaft mehr zu berücksichtigen. Daß er Gambetta neulich bloß mit dem Ordnungsruf, nicht mit der Censur (zeitweiliger Ausschluß und, wenn ich nicht irre, einige Tausend Frcs. Strafe) belegt, daß er der Minorität sich gerechter Weise angenommen hat und seine Ordnungsrufe nicht auf Commando der Herren Dahirel und Genossen erläßt, soll ihm nur dann verziehen werden, wenn er darauf hält, „diese Zwischenfälle vergessen zu machen." Derselbe „Français" verspricht dem Minister des Innern eine Interpellation zum Ende der Woche, wenn er sich nicht beeile, den Gemeinderath von Lyon zu maßregeln. Von der Umgebung des Herrn Barthelemy St. Hilaire gehen schon seit einiger Zeit Andeutungen aus, wonach die jetzige Haltung des Präsidenten nur als ein vorübergehendes Ergebniß der augenblicklichen Nöthigung zu betrachten sei. Es wird dabei wiederholt auf die Aussicht hingewiesen, bis zum August 800 Millionen auf die fünfte Milliarde, bis zum October den ganzen Rest zur Zahlung bereit zu halten. Hier und da wird auch der Termin des Umschwenkens nach der Linken erheblich kürzer angegeben, und man spricht von erneutem energischen Widerstande gegen die Commission der Dreißig; das Publikum aber hält sich an das, was es zuletzt gesehen, und erwartet das Kommende, sowie man einen Regenguß erwartet, aus der Hand der höheren verhüllten Gewalten. Auch ist, wenn Herr Thiers bis zum August bei der Politik des Nachgebens bleibt, schwer abzusehen, wo ihm noch Raum übrig bleiben soll, um sich wie er in der alten Richtung operiren könnte. (Köln. Ztg.)

Paris, 3. Februar. [Weitere Enthüllungen.] Das „Echo de Lille" bringt heute weitere Enthüllungen des Obersten Linard über die Kriegsverwaltung unter dem Kaiserreich. Das betreffende Document lautet:

Ich habe Ihnen von dem Kriegsgeräth gesprochen; heute will ich über den Zustand des Personals der Armee während der letzten Jahre des Kaiserreichs sprechen. 1866, nach Sadowa, wurde General Jeanningros zum Commandanten des Unter-Militärdistricts von Lille ernannt und am Tage nach seiner Ankunft berief er alle oberen Offiziere zusammen: Infanterie, Artillerie, Genie und Intendantur. Nachdem wir alle versammelt waren, sagte er zu uns: „Meine Herren! Ich habe vom Kriegs-Minister ermächtigt, Ihnen zu sagen, daß wir bald ins Feld rücken werden. Ich komme aus Mexico, und es sind drei Jahre, daß ich meine Frau und Kinder nicht gesehen. Ich verlange vom Marschall eine Erlaubniß von 48 Stunden, um sie zu sehen; er verweigerte sie mir. Es liegt also Dringlichkeit vor. Ich habe Sie berufen, um mir über die Streitkräfte meines Commandos Aufschluß zu geben." Dann befragte er jeden Chef. Oberst Labarth (vom 6. Infanterie-Regiment): „Wie stark ist Ihr Regiment?" Antwort: „1080 Mann." — Oberst Giraud (vom 57.): „Und das Ihrige?" — „1080 Mann". — Commandant Lienard (von der Artillerie, er ist der Verfasser des Documents): „Haben Sie das zur Vertheidigung des Platzes nothwendige Kriegsgeräth? Wie viele Kanonen?" — „Ich habe nichts." — Oberst Jahan (vom Genie): „In welchem Zustande befindet sich der Platz Lille?" — Antwort: „Die Credite sind unterdrückt worden. Der Platz ist offen, der Wall ist nicht beendet und die Vorwerke nicht in Angriff genommen." — Zum Unter-Intendanten: „Wie steht es um die Magazine?" — „Sie sind leer." — Der General war wie zu Boden geschmettert. Die liller Regimenter hatten nicht ein Drittel ihres Bestandes und das nämliche war mit 88 anderen der Fall. Um die Cavallerie war es noch schlechter bestellt. 1867 stellte der Kaiser bei einem Besuche in Lille die nämlichen Fragen und erhielt ähnliche Antworten. 1870 bewies das Plebiscit, daß die Armee (Combattanten und Nicht-Combattanten) aus 327,000 statt 450,000 Mann bestand, dessen Existenz durch die 450 Millionen des Kriegsbudgets indeß dargethan zu sein schien. . . . Am 15. Juli 1870 wurde in der Kammer die famose Erklärung Gramont's zum Besten gegeben, welche die Vorrede zur Kriegserklärung war. Am 16. Juli fragte der Kriegs-Minister, wie viele Batterien ein jedes Artillerie-Regiment stellen könne. Als Antwort erhielt er, daß jedes 1½, einige 2 Batterien, die 20 Regimenter also höchstens 40 Batterien stellen könnten, und dieses für 300,000 Mann, die 200 Batterien gebrauchten.

⊙ **Paris**, 4. Febr. [Der Minister des Innern. — Graf Chambord. — Postvertrag mit Amerika.] Der Minister des Innern de Goulard, verlangt, daß in Folge des Votums über die Lyoner Offiziere der Gemeinderath dieser Stadt abgesetzt werde. Ja, er beabsichtigt, im Falle der Ministerrath die Forderung nicht bewilligt, sein Portefeuille niederzulegen. Thiers soll durch diese Haltung de Goulard's höchlich erbittert sein, ja nach dem „Courrier de France" hätte er dessen Entlassung schon angenommen. Wie dem sein mag, so beabsichtigt die Rechte der Versammlung eine Interpellation, wenn bis zum Ende der Woche nichts gegen den Gemeinderath von Lyon geschehen ist. — Es heißt, der Graf Chambord wolle nicht nur einen Besuch in Frankreich machen, sondern er habe in Voraussicht eines längeren Aufenthalts ein Haus in der Allee des Veuves (dicht bei den Champs Elysées) gemiethet. — Die „Correspondence Universelle" meldet den abermaligen Abbruch der Unterhandlungen, betreffs eines Postvertrags mit Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten wäre endlich der Hindernisse müde geworden, welche man von französischer Seite unaufhörlich erhebt.

Spanien.

Madrid, 1. Febr. [Der Carlistenaufstand.] Die Erklärung des Minister-Präsidenten, daß der Carlistenaufstand, nachdem jetzt schon die Bande im Maestrazgo, die Schaaren Sabells' und anderer Führer geschlagen worden, in Bälde unterdrückt sein würde, hätte wohl noch bessere Wirkung gemacht, wenn man an derartige Versicherungen nicht schon zu sehr gewöhnt wäre. Hoffentlich aber wird General Moriones seine Aufgabe bald wenigstens so weit ausgeführt haben, daß die Nordbahn und die dortige Verbindung mit Frankreich wieder frei wird. Jetzt ist der Postverkehr mit dem Nachbarlande nur durch Catalonien möglich. San Sebastian, heißt es, ist noch immer von dem Verkehr mit dem Innern abgeschnitten und sogar mit Bilbao ist nur zur See Verbindung. Doch wird der Angriff auf letztere Stadt, mit welchem die Carlisten drohen, wohl wenig zu bedeuten haben.

[Isabella und der Herzog von Montpensier.] Gegenüber den Angaben, daß der Herzog von Montpensier sich mit Isabella ausgesöhnt habe, nimmt sich ein Briefwechsel sehr eigenthümlich aus, welchen die „Epoca" auszugsweise veröffentlicht und woraus das „Diario del Barcelona" folgende Mittheilungen macht. In einem Briefe an die Königin Christine zeigt der Herzog seinen Bruch mit den Alfonsisten an, indem er seinen Beschluß mit dem Zwiste begründet, welcher zwischen der Königin Isabella und ihrem Gemahl Franz von Assisi herrscht, ein Zwist, der seiner Meinung nach zum großen Theile an der September-Revolution schuld und der Sache Don Alfonso's im höchsten Grade schädlich sei. Der Herzog beklagt sich außerdem darüber, daß man, ohne ihn zu Rathe zu ziehen, einem conservativen General, der früher einen der ersten Posten einnahm, Anerbietungen gemacht habe. Die „Epoca" läßt darauf den Brief der Königin Christine an ihre Tochter folgen, in dem sie derselben das Schreiben des Herzogs übersendet und sie ermahnt, sich mit diesem ins Einvernehmen zu setzen. Endlich veröffentlicht das genannte Blatt ein Schreiben der Königin Isabella, wodurch sie erklärt, die Verzichtleistung des Herzogs anzunehmen und jede Verbindung mit ihm abzubrechen. Sie schiebt demselben zugleich die Schuld für ihren Fall zu, indem sie hinzufügt, daß sie nach wie vor allein mit ihrem Sohne in der Fülle ihrer königlichen Vorrechte bleibe und sich vorbehalte, ihre Sache und die Zukunft der Dynastie in die Hände des Ersten zu legen, der ihre Fahne mit hinreichenden Kräften und Hülfsmitteln in Spanien erheben würde. Leider fehlt das Datum der Briefe; doch sind sie allem Anscheine nach aus neuerer Zeit. Den spanischen Bourbonen scheint es gerade so schwer zu werden, sich unter einander zu vertragen, wie den französischen, welcher Zwiespalt für die Ruhe des Landes allerdings nur ein Gewinn ist.

Portugal.

Lissabon, 1. Februar. [Die Arbeitseinstellung] auf der Nordbahn ist zu Ende. Die Regierung hat sich ins Mittel gelegt und der Verkehr ist wieder aufgenommen.

Großbritannien.

London, 3. Febr. [Nachrichten aus Afghanistan.] Vor Kurzem erregte bekanntlich die Nachricht, daß Sirdar Abdul Rahman auf Anstiften der Russen das Fort Hissar besetzt und Sirdar Mahomed Isa Khan einen erfolgreichen Angriff auf Schirabad gemacht habe, hier Aufsehen und Unruhe, weil man darin die Einleitung zur Eroberung des von Afghanistan beanspruchten Badakhschan sehen wollte. Die heutigen Blätter bringen nun eine officiöse Mittheilung, daß die russische Regierung aus Samarkand Nachrichten vom 28. Decbr. erhalten habe, wonach Abdul Rahman um jene Zeit ruhig in jener Stadt wohnte und in Bokhara, sowie in der Umgebung völlige Ruhe herrschte. Wenn man nun in manchen Fällen auf russische Dementis keinen großen Werth legt, so braucht man doch dieses Mal nicht mißtrauisch zu sein, indem die indische Regierung, von der hiesigen befragt, gleichfalls erklärt hat, daß sie allen Grund habe, das Gerücht von dem Angriffe auf Badakhschan für falsch zu halten. „Daily News" will sich durch diese beruhigenden Erklärungen doch nicht in Sicherheit einwiegen lassen, und kommt auf den Vorschlag zurück, daß die indische Regierung mit dem ihr sehr befreundeten Khan von Khelat ein Abkommen treffe, wodurch ihr die Besetzung von Quettah und damit die Beherrschung des wichtigen Bholanpasses ermöglicht werde. In dieser Stellung würde die Vertheidigung des anderen von Westen nach Indien hineinführenden Weges, des berühmten Kheiberpasses, erheblich erleichtert werden, indem eine britische Armee durch den Bholanpaß schon sogar in Kabul eingerückt sein könnte, ehe noch ein Feind vom Norden oder Westen her Herat erreicht haben würde.

London, 3. Februar. [Dr. Hessel.] Die englische Regierung hat (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde,) in Sachen des Dr. Hessel einen Act der Gerechtigkeit ausgeübt. Sie hat beschlossen, die Unkosten seiner Vertheidigung sowie seines unfreiwilligen Aufenthalts in England zu bestreiten, sowie auch die Kosten seiner und seiner Gattin Ueberfahrt nach Bahia zu tragen. Diesen Entschluß hat die Regierung in Erwägung des ausnahmsweisen Charakters des Falles gefaßt, und Herrn Mullens, dem Advocaten Dr. Hessels, bereits davon Anzeige gemacht. Inzwischen nehmen die von verschiedenen Seiten angeregten Privatsammlungen für Dr. Hessel ihren Fortgang. Bei der Redaction des „Daily Telegraph" sind bereits bedeutende Summen eingegangen, darunter 20 Lstr. von dem berühmten Novellisten Charles Reade. Der „Daily Telegraph" hält es für Dr. Hessel's zukünftige Stellung als Seelsorger einer deutsch-lutherischen Gemeinde in Brasilien für höchst nothwendig, daß ihm die Regierung irgend eine authentische Bescheinigung ausstelle, daß er von einer ungerechtfertigten Anklage ehrenvoll freigesprochen worden sei. Dr. Hessel erstattete in mehreren engl. Blättern einen ausführlichen Bericht über seine Verhaftung und Gefangenhaltung im Clerkenweller Untersuchungsgefängniß, der ein sonderbares Streiflicht auf die Behandlung von Untersuchungsgefangenen im Lande der vielgepriesenen Freiheit wirft.

[Ueber den Brand in der Militär-Akademie in Woolwich] wird noch Folgendes gemeldet: Das Feuer entstand in einem Schornsteine, der mit dem zur Erwärmung des Gebäudes dienenden Heißwasserapparate in Verbindung stand. Man bemerkte es zuerst in einem unter der Bibliothek befindlichen Zimmer. Die große Uhr, deren Werke in einem der Thürme sich befanden, stand um 10 Minuten zu 6 Uhr stille. Trotz aller Rettungsanstrengungen brannte der Haupttheil des prächtigen Gebäudes mit dem Glockenthurme, den Klassenräumen, der Bibliothek und anderen wichtigen Departements total nieder. Die militärische Bibliothek, welche 18,000 Bände, darunter unersetzliche Werke, umfaßte, ist bis auf 5000 Bände ein Raub der Flammen geworden. Aus den Klassenzimmern konnte gar nichts gerettet werden. Auch lief es nicht ohne einige ernstliche Unfälle unter den Löschmannschaften ab. Den angerichteten Schaden schätzt man auf ungefähr 100,000 Lstr. Die Akademie wurde in 1805 mit einem Kostenaufwande von 150,000 Lstr. im altenglischen und elisabethanischen Style nach den Entwürfen von Sir Jeffery Wyatville erbaut.

[Die Einzelheiten über den Untergang der „Northfleeth"] füllen noch immer die Spalten der englischen Blätter. In Lydd wurde am Sonnabend die Todtenschau-Untersuchung über die Leiche des Herrn Brand, einer der umgekommenen Passagiere, fortgesetzt, im Verlaufe welcher der Hochbootsmann der „Northfleeth" Aussagen zu Protokoll gab, aus denen erhellt, daß das unglückliche Schiff keine Schuld an der fatalen Collision trug. Von dem Ankerplatze der „Northfleet" konnte, wie Zeuge bemerkte, das Gestade deutlich gesehen werden. Vor der Collision herrschte die größte Ordnung an Bord. Die Schiffslichter wurden zur rechten Zeit angezündet. Der Dampfer, welcher gegen die „Northfleet" anfuhr, wurde vom Lootsen, dem Zimmermann, mehreren Passagieren und Matrosen angerufen, dem sinkenden Schiffe beizustehen. Es erfolgte keine Antwort, aber, wie Zeuge hervorhebt, müssen die an Bord des Dampfers Befindlichen die Rufe gehört haben. Es befanden sich sechs Boote an Bord und diese hätten nahezu alle Passagiere aufnehmen können, wenn es möglich gewesen wäre, nach der Collision Ordnung aufrecht zu halten. Zwischen der Collision und dem Untergange lagen nur 20 Minuten. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben nichts wesentlich Neues. Der Hülfsfonds für die Ueberlebenden der Katastrophe hat nunmehr die Höhe von 5542 Lstr. erreicht. Mit Bezug auf den Dampfer „Murillo", der die Collision verursacht haben soll, wird aus Cadix gemeldet, daß bald nach dessen Ankunft im dortigen Hafen auf Ansuchen des britischen Consuls von Seiten der Hafenbehörde eine Untersuchung eingeleitet wurde, um zu ermitteln, ob der Dampfer mit der „Northfleet" collidirt habe. Ueber das Ergebniß dieser Untersuchung ist aber bis jetzt nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Nach den Aussagen, die der Ingenieur des Dampfers, sowie ein an Bord befindlicher englischer Passagier vor dem britischen Consul in Cadix zu Protokoll gegeben haben, scheint wenig Zweifel darüber obzuwalten, daß es der „Murillo" war, welcher die „Northfleet" in den Grund bohrte. Die an ersterem Schiff interessirten Parteien leugnen dies jedoch. Sie räumen ein, daß der „Murillo" am Abend des Unglückes mit irgend einem Schiffe collidirte, behaupten aber, dies sei nicht die „Northfleet" gewesen. Vorbehaltlich des Ausganges der eingeleiteten Procedur sind der Capitän und einige Mitglieder der Bemannung in Gewahrsam gebracht worden. Der spanische Generalconsul in London, Don Urbano Montejo, ersucht in einer Zuschrift an die Tagesblätter das britische Publikum, sein Urtheil über das Verhalten des Capitains Berruti, so wie der engl. und spanischen Bemannung des „Murillo" hinzuhalten. Ein militärisches Tribunal habe bereits Kenntniß von dem Falle genommen, und er zögere nicht, zu sagen, daß das spanische Gesetz strenge Gerechtigkeit üben werde. Wegen der anhaltenden stürmischen Witterung haben die Taucheroperationen am Wracke des „Northfleet" noch immer nicht begonnen.

[Die Gasheizer.] Die den eingekerkerten Gasheizern erwiesene Gnade, indem ihnen acht Monate ihrer Strafzeit erlassen wurden, hat den Arbeiter-Ausschuß, der mit der Aufgabe betraut ist, eine Aufhebung des Strafurtheils zu erwirken, nicht befriedigt. In einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung beschloß er, den Premierminister um die sofortige Befreiung der ungerecht Eingekerkerten zu petitioniren und ein permanentes Comite zu dem Behufe zu bilden, um die Aufhebung der existirenden Strafgesetze gegen die Arbeiterklassen herbeizuführen.

[Aus Süd-Wales] lauten die Berichte über den dortigen Strike der Gruben- und Eisenarbeiter hoffnungsloser denn je. Es sind jetzt nahezu 80,000 Arbeiter beschäftigunslos. Ein Brief in der „Times" schildert die außerordentliche Entwickelung der aus dem Strike entstandenen Bettelei. „Die Bettler" — so schreibt der Correspondent — „reisen per Eisenbahn nach und von den unmittelbaren Nachbarschaften, in welchem sie ihrem Berufe obliegen, und sind zuweilen so zahlreich, daß sie in Waggons erster Classe untergebracht werden müssen. Heute wurde ich, auf meiner Fußwanderung von Aberdare nach Abernant, von einem stämmigen Burschen, der einen Handkorb trug, um Almosen angesprochen. Er gab vor, daß er in Folge des Strikes beschäftigungslos sei und einer sehr armen Familie angehöre. Als ich die Station Abernant erreichte, sah ich, wie sich mein junger Freund ein Fahrbillet nach Marthyr löste, dessen Entfernung von Abernant zu Fuß nur eine gute Stunde ist. Der Bettlerverkehr ist jetzt so groß, daß die Eisenbahngesellschaft genöthigt ist, längere Züge abzulassen."

[Sturm und Schiffbrüche.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wüthete über den britischen Inseln ein von heftigem Schneefalle begleiteter Sturm, der namentlich im englischen Kanal wieder viel Unglück unter Schiffen anrichtete. In der Nähe von Forbay sind eine Masse Schiffstrümmer an's Gestade geschwommen, die befürchten lassen, daß ein ernstliches Schiffsunglück stattgefunden haben muß. Auf der Höhe von Scilly ist ein französisches Schiff und bei Penzance ein Plymouther Schooner untergegangen. An der Lizard-Küste scheiterte der mit einer werthvollen Ladung von Antwerpen nach Liverpool bestimmte englische Dampfer „Clan Alpine" und wurde in wenigen Stunden zum totalen Wrack. Von der Bemannung ertranken 12, darunter der Capitain und 18 wurden gerettet. Bei Great Yarmouth strandete der russische Schooner „Marie Nathalie", mit einer Haferladung von Helsingborg nach Bristol bestimmt. Die aus 7 Köpfen bestehende Bemannung wurde gerettet. Das Schiff wird, wie man befürchtet, wahrscheinlich ein totales Wrack werden. In der Nähe von Holyhead ist die Stettiner Barke „Laura", die Danzig am 29. December mit einer Ladung Bauholz en route nach Barrow-in-Furneß verließ, nach einer Collision mit dem französischen Dampfer „Pereire" gesunken. Kurze Zeit nach dem Zusammenstoße wurden der Capitain, Herr Strecker, nebst dem Steuermann vermißt, und man befürchtet, daß sie mit dem fallenden Mast über Bord fielen. Die übrige Bemannung wurde gelandet und in Stanley Sailor's Home untergebracht. Der Dampfer erlitt keine Beschädigung.

[Schneefall in England.] London wurde in der Nacht des verflossenen Sonnabends sowie während des gestriges Tages von einem heftigen Schneesturme heimgesucht, und aus fast allen Theilen der Insel wird ein Gleiches gemeldet. Die Hauptstadt bot gestern (Sonntag) ein sehr trostloses und verödetes Aussehen. Der Schnee lag an vielen Stellen fußhoch und hinderte den Verkehr in hohem Grade. Gegen Mittag stellten Omnibusse und Tramways ihre Thätigkeit ein, und gegen Abend ließ sich auch keine Droschke mehr auf den stark verschneiten Straßen blicken. Nur die Eisenbahnen verrichteten noch ihren Dienst. Wider Erwarten milderte sich in letztverflossener Nacht die Temperatur bedeutend, und es hat ganz den Anschein, als ob Thauwetter eintreten werde.

Asien.

[Unzufriedenheit.] Den „Times" wird aus Calcutta unterm 30. Januar telegraphirt: „Die meisten der Provinzial-Regierungen und Beamten — englische wie eingeborene, haben des Vicekönigs Rundschreiben dahin beantwortet, daß frühere Besteuerung und Furcht vor neuen Lasten Unzufriedenheit verursachen. Der Vicekönig hat im Conseil angezeigt, daß neue Steuern unnöthig seien und daß die Landfrage erwogen werden würde."

[Aus China.] Laut in Petersburg eingegangenen Privat-Telegrammen ist der Engländer Ellias aus Peking über Uljassutai und Kobda nach Bijsk und Omsk (im westlichen Sibirien) gekommen und hat dahin die Nachricht gebracht, daß am 6. November 300 Dunganen die Stadt Kobdo umzingelt und, da die daselbst stationirten 1500 chinesischen Soldaten sich in die Festung eingeschlossen hatten, die Handelsstadt während zweier Tage geplündert hätten; erst am 9. Novbr. seien sie südwärts abgezogen. Nach der Angabe des Herrn Ellias ist es den russischen Kaufleuten, die sich in Kobdo befanden, gelungen, glücklich nach Ssuak zu entkommen. In Kobdo haben die Dunganen während der Plünderung an 200 Einwohner erschlagen.

Amerika.

New-York, 21. Januar. [Wiener Weltausstellung.] Dem Senate wurden von den Gouverneuren der sechs Neu-England-Staaten Memoriale überreicht, worin dieselben um eine freigebige Geldzuwendung für die Vertretung Amerika's bei der Wiener Weltausstellung petitioniren. Das Senats-Comite für auswärtige Angelegenheiten referirte über die vom Hause der Repräsentanten ausgeworfene Summe von 100,000 Dollars und beantragte in einem Amendement, diesen Betrag auf 300,000 Dollars zu erhöhen. Diesem Vorschlage widersprach Senator Chandler (Michigan), indem er ausführte, daß man in Wien den Amerikanern ihre Erfindungen ablernen würde, und Senator Saulsbury (Delaware), welcher die Summe auf 150,000 Dollars festgestellt wissen wollte; endlich warf Trumbull (Illinois) ein, die Ausstellungs-Angelegenheit würde schließlich den Vereinigten Staaten eine Million Unkosten verursachen. Für den Vorschlag traten ein Senator Schurz (Missouri), Cameron (Pennsylvanien), Hamlin (Maine), Morton (Indiana), Sawyer (Süd-Carolina) und Carpenter (Wisconsin), und die Bill wurde in dieser amendirten Form mit 29 gegen 18 Stimmen votirt. Allen Anzeichen zufolge wird das Repräsentantenhaus diesen Beschluß ebenfalls zu dem seinigen machen. Von einer Section ist der Haupt-Commissar Van Buren beauftragt, fünfzig Ehren-Commissare zu ernennen. Acht Männer der Wissenschaft und sieben Arbeiter werden auf Kosten der Regierung nach Wien geschickt werden. Das Flottenschiff „Guard" sollte am 1. Februar bereit sein, die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände an Bord zu nehmen.

[Aus Cuba.] Berichte aus Habanna melden, daß daselbst eine Sclavenhalter-Versammlung stattfand, in welchen Reden gehalten wurden, die sich zu Gunsten der Abschaffung der Sclaverei äußerten und betont, daß den Pflanzern entweder eine Entschädigung gezahlt oder das Contract-System substituirt werde. Die „Voz de Cuba" befürwortet die Abschaffung der Sclaverei und andere Reformen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Febr. [Statistisches.] In der Zeit vom 1. bis incl. 30. Jan. d. J. sind hierorts a. geboren: 386 männliche, 394 weibliche, in Summa 780 Personen, darunter 138 außerehelich geboren; b. gestorben: 309 männliche, 271 weibliche, in Summa 580 Personen. Unter den 580 verstorbenen Personen starben an Blattern 3 männl., 1 weibl., zus. 4 Pers., Scharlach 3 m., 2 w., zus. 5, Typhus 4 m., 2 w., zus. 6, Lungenentzündung 22 m., 17 w., zus. 39, Lungen-Schwindsucht 28 m., 26 w., zus. 54, Abzehrung 18 m., 16 w., zus. 34, Bräune 6 m., 2 w., zus. 8, Magen- u. Darmkatarrh 14 m., 11 w., zus. 25, Gehirn- und Lungenschlag 15 m., 14 w., zus. 29, Krämpfe 32 m., 30 w., zus. 62, Brechdurchfall 3 m., 2 w., zus. 5 Perf. ec. — Unter den 580 verstorbenen Personen sind: a. Todtgeborene: ehelich 20, außerehelich 5; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 141, außerehelich 39, von 1—5 Jahren ehelich 54, außerehelich 5, von 5—10 Jahren 12, von 10—20 Jahren 16, von 20—30 Jahren 50, von 30—40 Jahren 39, von 40—50 Jahren 64, von 50—60 Jahren 47, von 60—70 Jahren 36, von 70—80 Jahren 41, von 80—90 Jahren 11, von 90—100 Jahren —. In Summa 580 Personen. (Frd.-Bl.)

** [Oberpräsident.] Der in Görlitz erscheinende „Nied. 3." schreibt: Während die frühere Meldung, daß Herr Landeshauptmann v. Seydewitz für einen Oberpräsidenten-Posten bestimmt sei, sich lediglich auf eine Absicht der Regierung zurückführen ließ, welcher weitere Schritte damals noch nicht gefolgt waren, sind, äußerem Vernehmen nach, diese Schritte jetzt geschehen. Es heißt, Herrn von Seydewitz seien die Ober-Präsidien von Schlesien und von Sachsen angeboten worden und er habe sich für letztere Provinz entschieden.

+ Glogau, 5. Februar. [Zur Tageschronik.] Die Herren Stadtverordneten haben in der am Montag abgehaltenen Sitzung Herrn Stadtrath Mehnert zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und Herrn Rentier Kühn-Schuhmann zu dessen Stellvertreter einstimmig gewählt. In derselben Sitzung fand auch die Wahl eines unbesoldeten Mitgliedes des Magistrats an Stelle des ausscheidenden Herrn Stadtrath Moll statt. Mit 15 gegen 11 Stimmen wurde Herr Meyer a. D. zum Mitgliede für den Rest einer Wahlperiode vom 1. Mai 1873 bis ult. December 1874 gewählt. — Die hiesigen Theater-Directoren Kauffmann und Schreiber haben für die Benutzung des Theaters zwar keine Miethe zu zahlen, müssen jedoch den Verbrauch des Gases bezahlen. Die städtischen Behörden haben jetzt beschlossen, den genannten Theater-Directoren vom 1. Februar ab eine Subvention von 4 Thalern pro Vorstellung, als Beihilfe zu den Kosten, zu zahlen. — Die vor einiger Zeit verstorbene Frau Geh. Commerzien-Räthin Strahl hat der hiesigen evangelischen Kirche ein Capital von 2500 Thlr. vermacht und zwar mit der Bestimmung, daß die Zinsen von 2000 Thlr. zur Unterstützung armer Wittwen und Mädchen aus den gebildeten Ständen, die 500 Thlr. aber zur Abschaffung des Beichtgeldes verwendet werden sollen.

△ Dyhernfurth, 5. Februar. [Der Wasserstand] der Oder ist so klein, wie seit vielen Jahren nicht; in Folge dessen bildet sich auf den Sandbänken viel Eis und reicht bis an die Oberfläche des Wassers. Solche Sandbänke befinden sich auch bei der hiesigen Ueberfähre, und so ist es schon seit 8 Tagen nicht mehr möglich, mit der fliegenden Brücke überfahren zu können, und ist somit der Wagenverkehr inhibirt. — Obschon trotz des eingetretenen kalten Wetters an der Eisenbahnbrücke gearbeitet wird, geht es mit den Arbeiten nur schwerfällig vorwärts, weil man fast bei Senkung jedes Brunnens auf im Flußbette liegende Eichen von mitunter recht starken Dimensionen gestoßen ist, die durch mühsames Abstemmen entfernt werden müssen.

⊠ Reichenbach, 5. Febr. [Zur Tageschronik.] Am verflossenen Sonntage fand hierselbst wieder eine Versammlung des Protestantenvereins statt, welche sehr zahlreich besucht war; ganz besonders wurde es mit großem Vergnügen bemerkt, daß diesmal auch sehr viel Damen anwesend waren — ein gutes und gewiß beachtenswerthes Zeichen, daß auch das weibliche Geschlecht sich immer mehr und mehr für die kirchlichen Tagesfragen interessirt. — Herr Pastor König hielt einen, mit großer Wärme gesprochenen, und mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Bekenntnißtreue" und erörterte den Sydow'schen Fall, resp. die beim Brandenburger Consistorium maßgebend gewesenen Gründe für die Amtsentsetzung des Dr. Sydow. Einstimmig beschloß die Versammlung, an Genannten eine von Herrn Pastor Lauterbach verfaßte Adresse zu richten. Seit langer Zeit war dies wieder die erste Versammlung des hiesigen Protestantenvereins, und konnten wir den Grund für die nicht regelmäßigere Thätigkeit durch Vereinsversammlungen aus den Ausführungen des Vorsitzenden leider nicht entnehmen; unseres Erachtens nach genügt es nicht, den Mitgliedern das Lesen des „Schles. Protestantenblattes" zu empfehlen — dieselben wollen das lebendige Wort eines Vortrages, oder wenigstens die Vorlesung eines der sich ja so vielfach darbietenden protestantischen Vorträge. — Ueber wie viele Vorgänge in der protest. Kirche wäre gerade in der Jetztzeit innerhalb der Protestantenvereine kleinerer Städte zu sprechen und denjenigen Aufklärung zu schaffen, die nicht in der Lage sind, dieselbe von anderer Seite zu empfangen — eine Vereinigung, welche solche Zwecke hat wie der Protestantenverein, kann sich unmöglich darauf beschränken, daß die Mitglieder sich nur durch Lectüre belehren sollen, die so Manchem auch noch unverständlich sein dürfte, wenn sie nicht durch mündliche Erörterungen unterstützt wird. — Auf die Weise, wie bisher, wird weder das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern, noch das Verständniß für die Aufgaben des Protestantenvereins gefördert. — Vielleicht erklärte sich von Zeit zu Zeit einer oder der andere Sprecher im Schlesischen Protestantenverein zu Breslau bereit, hier einen Vortrag zu halten, wenn sich darum unser Vorstand bemühte.

Breslau, 6. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 6 Z. U.-P. — F. 5 Z. Eisstand.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',74	333''',60	333''',28
Luftwärme	+ 1°,2	— 0°,2	— 2°,1
Dunstdruck	1''',81	1''',81	1''',50
Dunstsättigung	81 pCt.	92 pCt.	91 pCt.
Wind	SO. 1	O. 1	O. 1
Wetter	trübe.	wolkig.	trübe.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 4. Februar. [Ein seitens eines Offiziers verübter Exceß] wurde am Dinstag vor der sechsten Kriminal-Deputation verhandelt Die Sache hat am 14. September v. J. schon einmal angestanden, und ist damals der Angeklagte in contumaciam zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, doch hat das Kammergericht das erste Urtel vernichtet, weil dem Angeklagten keine Vorladung zu jenem Termin zugegangen war, und die Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen. Der der Anklage zu Grunde liegende Vorfall ist zwar seiner Zeit genügend besprochen worden, doch müssen wir denselben des besseren Verständnisses wegen hier wiederum mittheilen. Am 20. Januar v. J. Abends hielt nach Ankunft des gemischten Zuges auf der Freitreppe des Hamburger Bahnhofes eine Equipage, an welcher sich ein Garde-Kürassier-Lieutenant in der Unterhaltung mit deren Insassen befand. Der wachthabende Schutzmann Pieper machte den Lieutenant darauf aufmerksam, daß nach Ankunft der Züge keine Wagen an der Freitreppe halten dürfen, worauf dieser im Gefühle gekränkter Eitelkeit ausrief: „Und wenn Sie dies zehnmal sagen, ich fahre unter allen Umständen doch vor; ich bin der Baron von Mecklenburg, melden Sie dies Ihrem Präsidenten!" Zugleich ertheilte er seinem mehrere Schritt von der bewußten Stelle haltenden Kutscher den Befehl, vorzufahren, nachdem das erstbezeichnete Fuhrwerk nach einer Weile davongefahren war. Der Schutzmann ging dem anfahrenden Wagen einige Schritt mit erhobenen Armen entgegen und rief dem Kutscher ein Halt zu, als er plötzlich von dem Lieutenant einen Stoß in den Rücken erhielt, der ihn zu Boden warf. Dabei erlitt er an den Händen und an dem Schienbein so heftige Beschädigungen, daß er drei Wochen keinen Dienst thun konnte und furchtbare Schmerzen ausstehen mußte. Frhr. v. Mecklenburg befand sich bei dieser Affaire in dem Irrthum, daß ihm von dem Schutzmann Unrecht geschehen sei, indem derselbe gar kein Recht habe, seinem Pferde in die Zügel zu fallen, und beschwerte sich über denselben bei der Commandantur, während der mißhandelte Beamte seiner vorgesetzten Behörde Anzeige erstattete. Dem Ersteren wurde bald bemerklich gemacht, den Abschied nehmen, welcher ihm denn auch auf Ersuchen bewilligt wurde. Schließlich wurde gegen ihn die Anklage wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und vorsätzlicher Körperverletzung beim Civilgericht erhoben. Der diesmal im Termin erschienene Angeklagte, dessen bescheidenes Auftreten grell gegen das bei dem mitgetheilten Vorfall an den Tag gelegte absticht, räumt den ersten Theil der Anklage ein, bestreitet aber, den Schutzmann Pieper vorsätzlich gestoßen zu haben. In der Annahme, daß dieser seinem Pferde in die Zügel gefallen, habe er ihn nur davon wegschieben wollen, wobei der Beamte leider so unglücklich gestürzt sei. Seine Handlungsweise thue ihm leid, und könne er zu ihrer Entschuldigung nur die große Aufregung, die das Wiedersehen seiner Jahre lang abwesend gewesenen Schwester in ihm hervorgerufen habe, und welche durch das plötzliche Dazwischentreten des Schutzmanns gesteigert worden, anführen. Schutzmann Pieper hat wegen der ihm zugefügten Mißhandlung den Strafantrag in der Erwartung zurückgenommen, daß seine vorgesetzte Behörde damit einverstanden sein werde; das königliche Polizei-Präsidium, welches die Bestrafung beantragt, hat aber bis zum Termin eine darauf schließende Absicht nicht zu erkennen gegeben. Die Zeugen bestätigen den Thatbestand der Anklage in allen Punkten, so auch, daß ihnen der Stoß gegen Pieper als ein absichtlich geführter erschienen sei. Der Staatsanwalt führt aus, daß man betreffs des vom Angeklagten bestrittenen Vorsatzes nach dem Ergebniß der Verhandlung zu dem Schlusse kommen müsse, daß der Angeklagte die Unwahrheit gesagt habe. Dieser Fall eigne sich zu einer ungewöhnlich strengen Beurtheilung, da der Angeklagte als Offizier sich der ganzen Tragweite seiner Handlungsweise bewußt gewesen sein müsse, er, der von den Untergebenen den strengsten Gehorsam zu fordern und seinen Vorgesetzten zu leisten verpflichtet sei. Vergebens habe er nach Milderungsgründens für den Angeklagten gesucht, die aber um so weniger anzunehmen seien, als derselbe offenbar mit der Wahrheit zurückgehalten und kein offenes Geständniß abgelegt habe. Der Vertheidiger des Angeklagten hält es nicht für rechtgethan, daß der Staatsanwalt seinem Clienten den Vorwurf der Unwahrheit gemacht; denn die Thatsachen habe dieser ja eingeräumt und über die Absicht, welche ihn dabei geleitet, müsse er selbst am besten Auskunft geben können. Der Angeklagte sei nur wegen des Widerstands zu strafen, weil die Mißhandlungen nur die Folgen desselben sind; er habe sich einfach im jugendlichnn Uebermuth den Vorschriften der Polizei widersetzt. Als Milderungs-Gründe müsse demselben seine Aufgeregtheit zu statten kommen, sowie daß er sich die härteste Strafe eigentlich schon selber auferlegt habe. Aus diesem Grunde bringe er eine vom Gerichtshof zu bemessende empfindliche Geldstrafe in Vorschlag. Der Gerichtshof unter dem Vorsitze des Stadtgerichtsraths Pielchen erkennt wie damals auf vier Monat Gefängniß. Es sei seine Pflicht, den Anordnungen der Behörden Geltung zu verschaffen, und da haben gerade die höheren Stände durch ihre größere Bildung und bessere Gesittung die Pflicht der Selbstbeherrschung und Selbstachtung, aber ganz besonders der Offizier, der zur Disciplin geschult wird und mit dafür zu sorgen hat, daß den Gesetzen die nöthige Achtung gezollt werde. Der Angeklagte hatte nun aber um so weniger Ursache zu seinem heftigen Auftreten gegen den Schutzmann, als dieser seine Ehre in keiner Weise angegriffen und er nur mit dem Kutscher verhandelt habe. (Demokr. Ztg.)

Berlin, 5. Februar. Der Schwerpunkt des heutigen Verkehres lag, sowohl was die Festigkeit als auch die Größe der Umsätze anbelangt, in den inländischen Eisenbahnen, auch hatten die Industriepapiere ihre Tendenz, die sich gestern abgeschwächter zeigte, wieder gebessert. Im Allgemeinen trug die Börse einen sehr festen Charakter und war das Geschäft belebt genug, um selbst für einzelne Gattungen animirt genannt werden zu können. Speculations-Werthe blieben schwächer und haben Cours-Rückgänge zu verzeichnen, auch hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen; auf eintreffende Wiener Depeschen trat vorübergehend eine weitere Abschwächung ein, die Course konnten sich jedoch später wieder bis auf ihre Anfangscourse erheben. Oesterreichische Bahnen ziemlich fest, gingen nur in geringerem Maße um, für Kronprinz Rudolf Kauflust. Oesterr. Renten waren im Course um ein Geringes geworfen. Loospapiere behaupteten sich ziemlich unverändert, franz. Rente im Gegensatz zu ihrer Coursbewegung an der Pariser Börse weichend; Ital. zu gestriger Notiz in einigem Verkehr: Türken fest bei geringem Geschäft; Amerikaner matt. Von russischen Fonds Pfund Sterling-Anleihen beliebt, auch Bahnen und Prämien-Anleihen reger. Preußische und deutsche Staatseffecten sehr fest aber still, nur Renten gefragt. Auch Prioritäten in geringem Verkehr, da Abgeber fehlten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich in den schweren rheinisch-westfälischen Devisen ein sehr belebtes Geschäft, an dem alle hierher gehörigen Werthe participirten. Schlesische Bahnen waren eher offerirt, schlossen jedoch auch recht fest. In Magdeburg-Leipziger Bahn zu steigendem Course großes Geschäft, von leichten Actien zeichneten sich nur Schweizer Union und Schweizer Westbahn durch regeren Verkehr aus, wiewohl sie in der Notiz unverändert blieben. Auch im Prämiengeschäft concentrirte sich das Geschäft fast ausschließlich auf Rheinische, Bergische und Köln-Mindener Bankactien im Allgemeinen fest, doch nur in mäßigem Verkehr. Recht fest zeigten sich Disconto-Commandit, Jachmann, Luxemburger, Central-Genossenschafts-Bank, Union- und Producten- und Handelsbank, Elberfelder Disconto- und Wechslerbank fand rege Beachtung. Wechselstuben und Barmer Bauverein beliebt. Bergisch-Märk. anziehend. Berl. Wechslerb. niedriger. Görlitzer Vereinsb. 107¼ bez. u. G., Hallesche Creditv., 96¾ G., Hamburger Bankverein 111 bez. u. G., Leipz. Disc. 110¾ G., Industriepapiere belebt und meist steigend. Von Brauereien, Weißbier Landré, Bergbrauerei, Nürnberger und Unionsbrauerei recht lebhaft. Immobilien besser. Passage sehr rege. Königst. Bauverein und Bauverein Linden steigend. City, Centralfactorei in gutem Verkehr. Cottage 102¾ in Posten bez. u. G., Feilenfabrik Schaaff, Vilter, Wöhlert sehr lebhaft, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Freund und Halberstädter Maschinen steigend. Donnersmarck fand zu 103 gute Beachtung. Braunschweiger Kohlen 109½—110½ in Posten, Chemnitzer Eisengießerei und Halberstädter Eisenwerk beliebt, Forster Tuchfabrik 101. Montanwerthe gut zu lassen, Laura anziehend. Berzelius-Act. 115 bez. u. G. Harzer-Union 120 bez. u. G. Gelsenkirchener Bergwerks-Act. bei großartigen Umsätzen, zu 118 einsetzend, sprungweise 133 bez. u. G. Harzer Union 120 bez. u G. Berlin-Charlottenburger Bauverein 110 bez. u. G. (Bank- u. H.-Z.)

B. Stettin, 5. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur — 1° R., Morgens — 2° R. Barometer 28" 5'''. Wind: SO. — Weizen per Frühjahr fest, andere Termine niedriger, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—62 Thlr. bez., besserer 63—73 Thlr. bez., feiner 74—82 Thlr. bez., pr. Februar 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 83¼, 83—83¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 81¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 81½ Thlr. nom., pr. August-September 80¾, 81 Thlr. bez., pr. September-October 77¼ Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner bis 56½ Thlr. bez., pr. Februar 54 Thlr. Br., pr. Frühjahr 54, 53¾, 54 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54, 53¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 54 Thlr. bez., pr. September-October 52¼ Thlr. bez. — Gerste stille, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez., pr Frühjahr Schles. 55¾ Thlr. Br. u. Gld. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—43½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez. u. Br. — Erbsen matt, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47¾ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 102—101¾ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Rüböl flau, pr. 200 Pfd. loco 23 Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 22⅓, ¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 22$^{5}/_{12}$, ½ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 22¾ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 23⅔ Thlr. bez. u. Br., 23½ Thlr. Gld., pr. November-December 23½ Thlr. bez. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17$^{13}/_{24}$, ½ Thlr. bez., pr. Februar-März 17$^{7}/_{12}$ Thlr. Br., pr. März ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., pr. April ohne Faß 18$^{1}/_{12}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18$^{1}/_{24}$, 18 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 18¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 18½ Thlr. bez. u. Gld. — Petroleum loco 6$^{5}/_{12}$ Thlr. Br., pr. September-October 6$^{5}/_{12}$ Thlr. bez.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 54, Rüböl 22$^{7}/_{24}$, Spiritus 17$^{7}/_{12}$ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—82 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—51 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 51—54 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Posen, 5. Februar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) niedriger. Kündigungspreis 52¾. Gek. — Wspl. Februar 53¼ nom., Februar-März 53¼ nom., Frühjahr 53¾ bez. u. Br., April-Mai 53¾ bez. u. Br., Mai-Juni 53¾ bez. u. Br., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) matter. Kündigungspreis 17⅜. Gek. 30,000 Liter Februar 17$^{5}/_{12}$ bez. u. G., März 17½ bez. u. Br., April 17¾ bez. u. Br., April-Mai 17⅞ bez. u. G., Mai 18 bez. u. G., Juni 18⅓ Br., Juli 18⅔ Br., August —, Juni-Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: wenig verändert, pro 1050 Kilogramm feiner 90—93 Thlr., mittel 83—85 Thlr., ordinär und defect 70—80 Thlr. — Roggen: beachtet, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 50—52 Thlr. — Gerste ohne Umsatz, pr. 925 Kilogr. feine 44—46 Thlr., mittel und ordinär 40—42 Thlr. — Hafer: matt, pr. 625 Kilogramm feiner 25—26 Thlr., mittel u. defect 23—24 Thlr. — Erbsen: matter, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—54 Thlr., Futter-Erbsen 47—49 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 40—44 Thlr., blaue 28—32 Thlr. — Wicken: still, pr. 1000 Kilogr. 40—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3¼ Thlr. — Klee matt, roth 14—16, weiß 14—19 Thlr. — Buchweizen: offerirt, pr. 75 Kilogr. 44—47 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Wien, 5. Februar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	317,915,420,	Abnahme	5,196,630 Fl.
Metallschatz	142,778,228,	unverändert.	
In Metall zahlbare Wechsel	4,423,064,	Abnahme	93,700 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,002,792,	Abnahme	104,441 „
Wechsel	167,599,373,	Abnahme	4,100,631 „
Lombard	28,226,600,	Abnahme	485,300 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,749,333,	Zunahme	31,133 „

Wien, 5. Febr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 24 bis 31. Januar 223,671 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 25,875 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9460 fl., Mindereinnahme 2791 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2246 fl., Mehreinnahme 415 fl.

⊙ Paris, 3. Febr. [Börse.] Vom Schlusse der letzten Börse an hat die Rente einen neuen Aufschwung genommen; man notirte heute zu Anfang die 3proc. mit 56. 10, die Anleihe mit 91. 20. Zu Ende gingen die beiden jedoch ein wenig zurück und man bemerkte starke Verkäufe. Immerhin haben 3proc. und Anleihe seit Sonnabend 70 resp. 50 Cent. gewonnen. Die Liquidation der Effecten bot nicht viel Bemerkenswerthes; die Course waren meist gut gehalten. Der Report betrug für Italiener 20 bis 25 Cent., für Bankactien 40—45 Fr., für Oesterreicher nur 1 Fr. und für Lombarden noch weniger.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Montag, 3. Februar. Zucker sehr ruhig. — Kaffee stramm. — Thee ruhig. — Reis matt. — Jute fester.

Metalle: Kupfer fester, Chili Pfd. Sterl. —, Walaroo Pfd. Sterl. —. — Zinn stramm, Straits Pfd. Sterl. 146. — Zink stramm, Pfd. Sterl. 25.

[Eine Proscription]. Bekanntlich haben die Deutschen Banken nicht das Recht, sich als solche in England zu etabliren, das englische Gesetz erkennt sie nicht als juristische Persönlichkeiten an und die Bank discontirt ihre Wechsel nicht. Es blieb daher nichts übrig, als den kostspieligen Umweg einzuschlagen und quasi englische Banken, hinter denen die wahren Gründer in Berlin, Wien oder Lyon stecken, zu errichten und mit dem Nachweise der Betheiligung englischen Capitals und mit englischen Verwaltungsräthen. Auf diese Weise sind zahlreiche Banken in England entstanden, die in Wahrheit die Filialen continentaler Banken oder Firmen sind und ihre kräftigen Saugrüssel tief in den Brunnen des englischen Reichthums tauchen. Die Bank kann nicht umhin, ihre Wechsel zu discontiren, wohl aber sträubt sich die Londoner Börse, sie den Vortheil des Privatdisconto's, der unter dem Zinsfuß der Bank steht, genießen zu lassen. Eine mächtige Coterie großer Bankfirmen, deren Einfluß das Gebiet des Privatdiscontos fast ganz beherrscht, hat daher eine Proscriptionsliste entworfen, die 15 in London etablirte Bankfirmen aus dem Wechselverkehr ausschließt. Darunter befindet sich die Anglo-Oesterreichische, die Anglo-Ungarische, die Anglo-Russische Bank, die internationale (Hamburg), das Comptoir d'Escompte (Paris), der Credit Lyonnais, die Firma Aynard u. Rüffer (Lyon), die Bank von Rumänien, Emil Erlanger u. Co., Dreyfuß, die Bank of Commerce, ja sogar ein echt englisches Bank-Institut, die General-Credit- and Discount-Company, die in dem Verdacht steht, Geld für continentale Zwecke flüssig zu machen. Der „Frkf. Act." macht auf diese Thatsachen aufmerksam und bemerkt dazu: Gegen diese Form des Geschäftsneides giebt es natürlich keinen Schutz, aber sie mahnt aufs Neue daran, wie dringend nothwendig für uns das Zustandekommen eines Vertrages zwischen der Reichsregierung und der englischen bezüglich der Zulassung der beiderseitigen Banken ist.

[Danziger Privat-Actienbank.] Ueber die mit dem Selbstmorde des Cassirers der Bank in Verbindung stehenden näheren Verhältnisse wird aus Danzig Ausführlicheres berichtet. B. hatte sich seit längerer Zeit an verschiedenen, auf nicht ganz gesunder Basis beruhenden Speculationsgeschäften betheiligt, so u. a. bei den Speculationen der kürzlich mit 6—700,000 Thlr. Passivmasse fallirten Firma Guil. de Baeremaeker. Man nimmt an, daß er bei diesen Geschäften nicht unbedeutende Verluste gehabt und dieselben durch Entnahme von Summen aus der Bank, welche er künstlich zu verdecken wußte, bestritten habe. Die Höhe dieser muthmaßlichen Defecte ist, da man bei Abgang des Briefes die Revision noch nicht abgeschlossen hat, zur Zeit noch nicht ermittelt. Da bei dem Baeremaecker'schen Concursverfahren den Gläubigern neuerdings mancherlei nicht gerade Vertrauen erweckende Ordnungsfehler, welche dem Falliten zur Last gelegt werden, zur Kenntniß gekommen sind, so muthmaßt man, daß B. verfängliche Enthüllungen befürchtet, und durch eine Reise in's Ausland sich den Consequenzen derselben habe entziehen wollen. Festgestellt ist, daß er am 1. d. Abends bei den Danziger Banquiers M. u. S. erschien, daselbst eine Summe von 20,000 Thlrn. in Banknoten präsentirte und das Verlangen stellte, ihm dafür Staatspapiere theils sofort auszuhändigen, theils am nächsten Tage an eine bestimmte Berliner Adresse nachzusenden. Als der betreffende Banquier ihm sofort mittheilte, daß diese jedenfalls sehr auffällige Handlungsweise Argwohn bei ihm errege, gestand B. offen ein, daß er in aller Stille nach Frankreich zu reisen beabsichtige. Es scheint, als habe er dabei auf eine Begünstigung

des betreffenden Banquiers gerechnet, sich aber sehr bald überzeugt, daß er die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Letzterer suchte ihn nämlich hinzuhalten, indem er ihm ziemlich unverhohlen zu erkennen gab, daß er erst nähere Recherchen anstellen wolle; in der That eilte derselbe denn auch sofort zu dem Director der Bank, den er in einer Privat-Gesellschaft bei dem Vorsteher der Kaufmannschaft antraf. Beide begaben sich unverzüglich in die Wohnung des B., doch hatte derselbe in der Zwischenzeit bereits das Gift genommen und verstarb trotz aller ärztlichen Gegenmittel nach wenigen Minuten. Die 20,000 Thlr. wurden in seiner Wohnung noch vorgefunden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 5 Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 55, 07½. Anleihe de 1871 86, 85. Anleihe de 1872 89, 92½. Italienische 5procentige Rente 66, 30. dto. Tabaks-Actien 872, 50. Franzosen (gestplt.) 768, 75. do. neue —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 458, 75. dto. Prioritäten 255, 00. Türken de 1865 53, 92. do. de 1869 333, 00. Türkenloose 183, 00. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Matt.

London, 5. Februar, 4 Uhr Nachm. Consols pr. März 92⁵⁄₁₆. Spanier —. Italien. 5procentige Rente 65⅛. Lombarden 17¹⁵⁄₁₆. Merikaner —. 5procent. Russen de 1862 92⅝. 5procentige Russen de 1864 97¾. Silber 59¹⁵⁄₁₆. Nordd. Schatzscheine —. —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 52¹⁵⁄₁₆. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64¹⁵⁄₁₆. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92¼. Platzdiscont —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 5. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86¾. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107½. Franzosen alte*) 355¾. do. neue —, —. Hessische Ludwigsbahn 178. Böhmische Westbahn —, —. Lombarden*) 210¼. Galizier*) 248. Elisabethbahn 267¼. Nordwestbahn 234. Elbthal 197½. Gotthardbahn 104¾. Oberhessen 77⅝. Albrechtsbahn-Actien 182. do. Prioritäten 84. Oregon 41⅛. Creditactien*) 358¾. Bayr. Prämien-Anleihe 116¼. do. Mil.-Anleihe 101⅝. Neue Badische 103⅝. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88⁹⁄₁₆. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91¼. Neue Russen 89⅛. Türken 51½. Silberrente 67¼. Papierrente 63¾. Minden-Loose 96⅝. 1860er Loose 96⅝. 1864er Loose 166¼. Ungarische Anleihe 76⅛. do. Loose 113. Raab-Grazer Loose 85½. Gömörer 84⅞. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96¼. Darmstädter Bankactien 482½. Meininger Bank 149⅞. Dresd. B. 105¼. Schuster-Gewerbebank 140. Süddeutsche Bodencredit 109¾. Deutsch-österreichische Bank 120¾. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1045. Franz.-ital. Bank 91½. Central-Pfandbr. 97½. Prov.-Disc.-Gesellsch. 170⅜. Brüsseler Bank 114. Berl. Bankverein —. Leipziger Vereinsbank 93½. Frankf. Bankverein —, —. dto. Wechslerbank 105¼. Centralbank 112. Antwerpener Bank 108. Englische Wechslerbank —, —. Baltischport 86¾. Newyork. 6proc. Anl. —. South Eastern 72½. Kontinental-Eisenbb. 119¾. Hahn Effectenbank 130¾. Wiener Unionbank —. Frankfurter Baubank 107½. Rjäsbsl-Wjäsma Eisenbahn 87¾. Fest.

Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175. dto. Prioritäten 79. — Anmeldungen auf die bei Rothschild aufgelegte neue amerikanische Anleihe lebhaft.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a M., 5. Februar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96¼. Creditactien 358⅞. 1860er Loose 96⁹⁄₁₆. Staatsbahn —. Franzosen 355½. Lombarden 210⅛. Galizier 248. Silberrente 67¼. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 130½. Deutsch-Oesterr. Bank — —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien 1045. Raber —. Elisabethbahn —. Provinzial —. Nordwestbahn — —. Fest und beliebter.

Hamburg, 5. Februar, Nachmitt. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler — —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 100½. Silberrente 68⅞. Oesterr. Credit-Act. 308¼. Oesterr. 1860er Loose 98. Nordwestb. 499. Franzosen 759. Raab-Grazer Loose 85¾. Lombarden 449. Italienische Rente 65⅛. Vereins-Bank 127⅛. Hahn'sche Effectenbank 130½. Commerzbank 130. Nordd. Bank 182¼. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 172. Anglo-deutsche Bank —. do. neue 113½. Dänische Landmannbank 103¾. Dortmunder Union 182½. Wiener Unionsbank 235. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 125½. Amerikanische de 1882 92½. Disconto 3 pCt. Laurahütte 252½. Anfangs matt, Schluß fest.

Hamburg, 5. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. Weizen pr. Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 248 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 244 Br., 243 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 244 Br., 243 Gld. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gld., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 162 Br., 161 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 162 Br., 161 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl flau, loco 24¼, pr. Mai 23½, pr. October pr. 200 Pfd. 73. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar und pr. Februar-März 45¼, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Februar 11¾ Gd., pr. August-December 18½ Reichsmark. — Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Februar. [Abendbörse.] 8½ Uhr. 1860er Loose —. Amerikaner 92½. Italiener 65⅛. Lombarden 448, 50. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 757—758. Nordwestbahn 500. Anglo-Deutsche Bank 119. Silberrente 67½. Commerz- und Disconto-Bank 129. Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Laura 253, 25. Cöln-Mindener —. Dortmunder 183, 25. Ziemlich fest.

Liverpool, 5. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Matt. Tagesimport 6000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 5. Februar, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Billiger.

Middl. Orleans 10⁵⁄₁₆, middl. amerikanische 9¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah 6⅝, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7⅜, good fair Domra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅜. Amerikanische —.

Upland nicht unter good ordinary März-April-Lieferung 9¾, desgl. Februar-März-Verschiffung 9¹³⁄₁₆ D.

Köln, 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 11½, pr. Mai 8, 9½, pr. Juli 8, 8½, pr. Novbr. 7, 22½. Roggen matt, loco 5, 15, pr. März 5, 7, pr. Mai 5, 11, pr. Juli und pr. Novbr. 5, 12½. Rüböl niedriger, loco 12⁷⁄₁₀, pr. Mai 12⁹⁄₂₀, pr. October 12¹³⁄₂₀. Leinöl loco —. — Wetter: Schneeluft.

Paris, 5. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl fest, pr. Februar 98 00, pr. März-April 98, 00, pr. Mai-August 98, 50. Mehl weichend, pr. Febr. 67, 00, pr. März-April 68, 00, pr. März-Juni 69, 00. — — Spiritus pr. Februar 54, 25. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Roggen loco ruhig, pr. März 189½, pr. Mai 193½, per Octbr. 197½. Raps pr. Frühjahr 421, pr. Herbst 420 Fl. Rüböl loco und pr. Mai 43½, pr. Herbst 43¾. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 5. Februar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Febr. 44½ bez., 45 Br., pr. März 44 bez., 44½ Br., pr. Sept. 47 bez. u. Br., pr. Sept.-Decbr. 48 Br. Unverändert.

Bremen, 5. Febr. Petroleum ruhig, Standard white loco 18 Mark bez. Starke Umsätze.

Berlin, 5 Februar. Weizen: Termine fest gehalten. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 81½ Thlr. Loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pro Februar 81¾ Thlr. bez., pr. Februar-März 81¾ Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82⅜—¾—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 81¾—82⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 81½—¾ Thlr. bez., Juli-August — Thlr. bez., September-October — Thlr. bez. — Roggen loco schwerfälliger Verkauf. Termine waren heute ungeachtet der flauen auswärtigen Berichte mehrfach gefragt und nur zu wesentlich höheren Preisen waren Abgeber im Markte vertreten. Nach einer Preislassung von circa ⅛ schließt der Markt ziemlich fest. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 55¾ Thlr. Loco 55—59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 55—½ Thlr. bez., inländischer 56½ Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar 55¾ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 54⅝—55⅛—55 Thlr. bez., Mai-Juni 54½—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 54½—¾ Thlr. bez., Juli-August 54¼ Thlr. bez. — Rüböl anfangs behauptet, alsdann flau und neuerdings wesentlich niedriger. Gekündigt — Ctnr. Loco 22¾ Thlr. bez. — Spiritus loco trotz größerer Zufuhren höher, war auch auf Termine belebt und besser, loco ohne Faß 17 Thlr. 28 Sgr. bez., pro Februar und Februar-März 18 Thlr. 8—9 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 15—18 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 17—20 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 27 Sgr. bez., Juli-August 19 Thlr. 1—3 Sgr. bez. Gekündigt 20,000 Liter. — Kündigungspreis 18 Thlr. — 8 Sgr. — Wetter: Schneeluft.

Berliner Börse vom 5. Februar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	[illegible]
do. do.	2 M.	5	[illegible]
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	[illegible]
do. do.	2 M.	4	[illegible]
London 1 Lst.	3 M.	3½	[illegible]
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	[illegible]
Wien 150 Fl.	8 T.	6	[illegible]
do. do.	2 M.	6	[illegible]
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	[illegible]
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	[illegible]
do. do.	2 M.	5	[illegible]
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4½	[illegible]
Petersburg 100 SR.	3 W.	7	[illegible]
Warschau 90 SR.	8 T.	7	[illegible]
Bremen	8 T.	5	[illegible]

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103 G.
Staats-Anl. 4½%ige	4½	[illegible]
dito consolid.	4½	[illegible]
dito 4%ige	4	[illegible]
Staats-Schuldscheine	3½	[illegible]
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	[illegible]
Berliner Stadt-Oblig.	4½	[illegible]
Cöln-Mind. Prämienschein	3½	[illegible]
Pfandbriefe: Berliner		[illegible]
Central-Boden-Cr.		[illegible]
do. Unkündb.		[illegible]
Kur- u. Neumärk.		[illegible]
Pommersche		[illegible]
Posensche		[illegible]
Schlesische		[illegible]
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	[illegible]
Pommersche	4	[illegible]
Posensche	4	[illegible]
Preussische	4	[illegible]
Westfäl. u. Rhein.	4	[illegible]
Sächsische	4	[illegible]
Schlesische	4	[illegible]

Kurh. 40 Thlr. Loose 72 G.
Oldenburger Loose 39 G.

Louisd'or	[illegible]	Dollars	[illegible]
Sovereigns	[illegible]	FrmdBkn.	[illegible]
Napoleons	[illegible]	Oest. Bkn.	[illegible]
Imperials	[illegible]	Russ. Bkn.	[illegible]

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente		[illegible]
do. Papierrente		[illegible]
do. Lot.-Anl. v. 60		[illegible]
do. 64er Loose		[illegible]
do. Credit-Loose		[illegible]
do. Silberpfandbr.		[illegible]
Pfdb. d. Oest. Bodcr.-Ges.		[illegible]
Wiener Silberpfandbr.		[illegible]
Russ. Präm.-Anl. v. 64		[illegible]
do. do. v. 66		[illegible]
Russ.-Pol. Schatz-Obl.		[illegible]
Poln. Pfandbr. III. Em.		[illegible]
Poln. Liquid.-Pfandbr.		[illegible]
Amerik. 6% Anl. p. 1882		[illegible]
do. 5% Anleihe		[illegible]
Badische Präm.-Anl.		[illegible]
Baierische Präm.-Anl.		[illegible]
Französische Rente		[illegible]
Ital. neue 5% Anleihe		[illegible]
Ital. Tabak-Oblig.		[illegible]
Raab-Grazer 100 Thlr. L.		[illegible]
Rumänische Anleihe		[illegible]
Türkische Anleihe		[illegible]
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.		[illegible]

Badische 35 Fl.-Loose 41 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 25 bz G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ bz.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.		[illegible]
do. III. v. St. 3½ g.		[illegible]
do. VI.		[illegible]
do. Nordbahn		[illegible]
Breslau-Freib. Litt. D.		[illegible]
do. G.		[illegible]
do. H.		[illegible]
Cöln-Minden		[illegible]
do.		[illegible]
Märkisch-Posener		[illegible]
Ndrschl.-Märkische		[illegible]
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.		[illegible]
Oberschles. A.		[illegible]
Cosel-Oderb. (Wilh.)		[illegible]
Ostpreuss. Südbahn		[illegible]
Rechte-Oder-Ufer		[illegible]
Schlesw. Eisenbahn		[illegible]
Stargard-Posen III. Em.		[illegible]
Lemberg-Czernowitz		[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-Bahn		[illegible]
Kaschau-Oderberg		[illegible]
Kronpr. Rudolph-Bhn		[illegible]
Mähr.-Schl. Centralbhn.		[illegible]
Oesterr.-Französische		[illegible]
do. südl. Staatsb.		[illegible]
do. Obligationen		[illegible]
Chemnitz-Komotau		[illegible]
Prag-Dux		[illegible]
Dux-Bodenbach		[illegible]
Rockford Rock Island		[illegible]
Ung. Nordostbahn		[illegible]
Ung. Ostbahn		[illegible]
Warschau-Wien II.		[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Divid. pro 1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berg.-Märkische	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berlin-Anhalt	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berlin-Dresden	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berlin-Görlitz	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berlin-Hamburg	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berl.-Potsd.-Magd.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Berlin-Stettin	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Böhm. Westbahn	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Breslau-Freib.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Cöln-Minden	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Halle-Sorau-Guben	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Hannover-Altenb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Kaschau-Oderberg	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Kronpr.-Rudolfb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Ludwigsh.-Bexb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Magd.-Halberst.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Magdeb.-Leipzig	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwigshaf.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Ndrschl.-Märk.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oberschles. A. u. C.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oestr.-Fr.-St.-B.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oesterr. Nordwestb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oester. südl. St.-B.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Ostpreuss. Südb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Rechte O.-U.-Bahn	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Reichenberg-Pard.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Rheinische	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Rhein-Nahe-Bahn	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Rumän. Eisenb.	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Schweiz. Westbahn	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Stargard-Posen	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Thüringer	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien	[illegible]		[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	[illegible]
Berlin-Nordbahn	5	[illegible]
Breslau-Warschau	5	[illegible]
Halle-Sorau-Guben	5	[illegible]
Hannover-Altenb.	5	[illegible]
Kohlfurt-Falkenb.	5	[illegible]
Märkisch-Posener	5	[illegible]
Magdeb.-Halberst.	[illegible]	[illegible]
Ostpr. Südbahn	5	[illegible]
Rechte O.-U.-Bahn	5	[illegible]
Saal-Bahn	5	[illegible]

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk		[illegible]
Berliner Bank		[illegible]
Berl. Bankverein		[illegible]
Berl. Kassen-Ver.		[illegible]
Berl. Handels-Ges.		[illegible]
Berl. Lombard-Bk.		[illegible]
Berl. Makler-Bank		[illegible]
Berl. Prod.-Makl.-B.		[illegible]
Berl. Wechslerbank		[illegible]
Braunschw. Bank		[illegible]
Bresl. Disc.-Bank		[illegible]
Bresl. Handels-Ges.		[illegible]
Bresl. Maklerbank		[illegible]
Bresl. Wechslerbank		[illegible]
Centr. Bk. f. Genoss.		[illegible]
Coburger Cred.-Bk.		[illegible]
Danziger Priv.-Bk.		[illegible]
Darmst. Creditb.		[illegible]
Darmst. Zettelbank		[illegible]
Dessauer Credit		[illegible]
Deutsche Bank		[illegible]
Deutsche Unionbk.		[illegible]
Disc.-Com.-Ant.		[illegible]
Genfer Bank		[illegible]
Gewb. Schuster & C.		[illegible]
Goth. Grundcred.-B.		[illegible]
Hamb. Nord. Bk.		[illegible]
do. Vereins-Bk.		[illegible]
Hannov. Bank		[illegible]
Königsberger		[illegible]
Leipziger Creditb.		[illegible]
Luxemb. Bank		[illegible]
Magdeburger		[illegible]
Meininger		[illegible]
Moldauer Ld.-Bk.		[illegible]
Nordd. Bank		[illegible]
Nordd. Grundcr.-B.		[illegible]
Oberlausitzer Bk.		[illegible]
Oest. Credit-Act.		[illegible]
Ostdeutsche Bank		[illegible]
Posener Bank		[illegible]
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.		[illegible]
Pr. Credit-Anstalt		[illegible]
Prov.-Wechsler-Bk.		[illegible]
Sächs. Bank		[illegible]
Schles. Bank-Ver.		[illegible]
Thüringer Bank		[illegible]
Weimar. Bank		[illegible]
Wiener Union		[illegible]
Bresl. Eisenb. Bed.-A.		[illegible]
Märk.-Schl. Masch.-G.		[illegible]
Nordd. Papierfabr.		[illegible]
Schl. Feuerversich.		[illegible]
Baltischer Lloyd		[illegible]
Bresl. Bierbrauer.		[illegible]
Bresl. Wagenbau		[illegible]
Erdm. Spinnerei		[illegible]
Hoffm's Wagg.-Fab.		[illegible]
Schl. Leinenindust.		[illegible]
Schl. Tuchfabrik		[illegible]
Donnersmarckhütte		[illegible]
Laurahütte		[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B.		[illegible]
Redenhütte		[illegible]
Schles. Zinkh.-Act.		[illegible]
Tarnowitz. Bergb.		[illegible]
Hyp.-Pfd. d. Pr. Bod.		[illegible]
Goth. Prämien-Pfd.		[illegible]
Pr. Hyp.-Vers.-Act.		[illegible]
Schles. Feuervers.		[illegible]

Bank-Discount 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 5. Februar. Unterhaus. Der Finanzminister, die Interpellation über die Ergebnisse der 54 Millionen Anleihe beantwortend, erklärt, daß die Creditoperation für das Land beendigt sei, insofern ein Consortium die freie Summe übernommen und ⅓ derselben an den Staatsschatz bereits abführte; daß die Anleihe nicht überzeichnet worden sei, interessire den Staat nicht; für den Staatscredit maßgebend sei, daß die Anleihe an der Börse mit 1½ pCt. Prämie gehandelt werde.

Paris, 5. Februar, Abends. Die Dreißiger-Commission nahm die Erklärungen Thiers über die Fragen der zweiten Kammer und des Wahlgesetzes entgegen. Thiers hob hervor: Es wäre ein Fehler, das allgemeine Stimmrecht anzutasten; man müsse vielmehr, um eine Garantie für die Identität und Moralität der Wähler zu haben, ein einjähriges Domicil als Bedingung des Wahlrechts festsetzen, die Wahl localisiren und das Listenscrutinium aufheben. Artikel 4 anlangend, hat Thiers Vorschlag folgende vom Ministerconseil genehmigte Fassung, die Specialgesetze in kurzer Frist zu erlassen:

1) über die Zusammensetzung des Wahlmodus für die künftige die gegenwärtige zu ersetzende Nationalversammlung,
2) über Zusammensetzung, Wahlmodus und Befugnisse der zweiten Kammer,
3) über die Organisation der Executivgewalt in der Zwischenzeit der Auflösung der gegenwärtigen und die Constituirung der zukünfbeiden Versammlungen.

Nach kurzer Discussion wurde die Sitzung aufgehoben. Fortsetzung Freitag.

Rom, 5. Februar. Der Senat genehmigt die Postconvention mit Rußland und den Handelsvertrag mit Portugal.

Rom, 5. Februar. Die von dem Ausschuß der Deputirtenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften niedergesetzte Subcommission wird ersterem noch im Laufe dieser Woche ihren Bericht vorlegen. Das Ministerium hat bis jetzt im Ausschuß keine Erklärung abgegeben. — Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß mehrere Bischöfe aus Frankreich in Rom eingetroffen seien, um den Papst zur Abreise zu veranlassen, ist, sicherem Vernehmen nach, grundlos.

London, 5. Februar. Ein Meeting von Vertretern der arbeitenden Klassen, welches gestern im Hotel Cannon-Street stattfand, beschloß, eine nationale Association zu bilden und sprach sich auf das Entschiedenste gegen die Bill über Benutzung der öffentlichen Parks aus, deren Aufhebung dringend verlangt wurde.

Nach einer von dem hiesigen Consul für St. Domingo veröffentlichten, von gestern datirten Zuschrift ist demselben bis jetzt irgend eine officielle Mittheilung seiner Regierung über die erfolgte Verpachtung oder Veräußerung der Samana-Bucht nicht zugegangen. Nach einem unterm 4. Januar vom Präsidenten erlassenen Befehl solle die Angelegenheit vielmehr einer Volksabstimmung unterbreitet werden, die aber noch nicht stattgefunden habe.

Bukarest, 5. Februar. Nachdem die Deputirtenkammer ein Amendement, durch welches die Präventivhaft in Preßsachen für unzulässig erklärt wird, angenommen hat, ist die von der Regierung wegen Modifizirung mehrerer Bestimmungen des Strafgesetzbuchs gemachte Gesetzvorlage von der Regierung wieder zurückgezogen worden.

New-York, 4. Februar. General Banks hat im Repräsentantenhause eine Resolution des Inhalts eingebracht, daß das Haus den Präsidenten ersuche, Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten anzuknüpfen und im Einvernehmen mit denselben dahin zu wirken, daß den am Aufstande nicht theilnehmenden Bewohnern von Cuba Schutz gewährt werde, daß ferner die Emancipationsgesetze und die Regeln einer civilisirten Kriegführung zur Anwendung gelangen und daß ein baldiger Friede herbeigeführt werde. Von dem Hause wurde die Resolution dem Comité für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

New-York, 5. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die Legislative der Sandwich-Inseln Lunalipo zum König proklamirt, welcher alsbald hervorhob, daß er die Aufrechterhaltung unparteiischer und freundschaftlicher Beziehungen der Inseln zu allen Nationen sich angelegen sein lassen werde. — Der größte Theil seines Cabinets besteht aus Amerikanern. Charles Bishop ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Melbourne, 4. Februar. Das gestern abgegangene Dampfpacketboot „Baroda" nimmt für 175,000 Pfd. Sterl. Gold mit nach Europa.

Shangai, 4. Februar. Das unterseeische Kabel zwischen hier und Nangasaki ist wiederhergestellt und ist seit heute wieder in Thätigkeit.

µ **Nr. 6 des 14. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die landwirthschaftlich-deutsche Zeitungsliteratur in Nordamerika. — Die kalifornische Rosenkartoffel, ihr hoher Ertrag und besonderer Werth für die Landwirthschaft. Von F. W. Auras. — Ueber Rindviehmastung. (Schluß.) — Aus dem Mittelalter und zur Würdigung der Bienenzucht für die Gegenwart. Von Frhrn. v. Rothschütz. — Praktisch Bewährtes für die Land- und Hauswirthschaft. Von Carl Stein. (Fortsetzung.) — Wiener Weltausstellung. — **Provinzialberichte.** Aus Breslau. — Viehzählung. — Aus Neumarkt. **Auswärtige Berichte:** Aus Berlin. — Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. — Hopfenberichte. — **Vereinswesen.** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Depesche. — Curiosum. — **Literatur.** — Briefkasten der Redaction. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Stärkebericht. — Die Resultate der Rübenzucker-Fabrikation im laufenden Betriebsjahre. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Trautenauer Garnbörse. — Königsberger Wochenbericht. — Stettiner Wochenbericht. — Dresdener Wochenbericht. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Breslauer Bericht der Schles. Central-Bank für Landwirthschaft und Handel. — Inserate.

✥ **Breslau**, 6. Febr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen matter, bei mäßigen Zufuhren, Preise niedriger.

Weizen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅔ bis 8⅚ Thlr., gelber 6⅓—8¼ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 5⅓—6 Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¾—5⅙ Thlr., weiße 5⅙ bis 5⅔ Thlr.

Hafer niedriger, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅙—5⅓ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4⁵⁄₁₂—4¼ Thlr.

Lupinen matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 2¹¹⁄₁₂—3⅙ Thlr., blaue 2¹¹⁄₁₂ bis 3⅙ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesische 5¾—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten matter.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 — —	8 15 —	9 — —
Winter-Raps	9 10 —	9 12 6	10 — —
Winter-Rübsen	8 22 —	8 27 6	9 12 6
Sommer-Rübsen	8 17 —	8 25 —	9 12 6
Leindotter	7 — —	7 25 —	8 10 —

Rapskuchen unverändert, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat wenig verändert, rothe 13—16⅓ Thlr. pr 50 Kilogr., weiße 14—18—20½ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.